

FÜR WIEN // 2026-2030

ZUKUNFTS- VEREINBARUNG



© PID Gregor Kuntischer



© Florian Wieser



Präambel

Wien ist ein exzellenter Wirtschafts- und Arbeitsstandort und zählt konsequent zu den lebenswertesten Metropolen Europas. Eine vielfältige Unternehmenslandschaft, hoch qualifizierte Fachkräfte, starke Forschungseinrichtungen, eine leistungsfähige Infrastruktur sowie stabile Rahmenbedingungen bilden das Fundament für Wertschöpfung, Beschäftigung und hohe Lebensqualität. Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien verbindet dabei ein gemeinsames Verständnis: Eine starke Wirtschaft ist zentrale Voraussetzung für Wohlstand, Innovation, gute Arbeit und die erfolgreiche Weiterentwicklung unserer Stadt.

Vor allem vor dem Hintergrund anhaltender und sich zugleich dynamisch entwickelnder Herausforderungen wie Klimawandel, Digitalisierung, geopolitische Verschiebungen, Fachkräftebedarf und steigendem internationalen Wettbewerb, sind gegenseitiger Respekt und ein partnerschaftlicher Dialog zentrale Prinzipien einer vorausschauenden Standortentwicklung. Diese Entwicklungen erfordern entschlossenes Handeln. Sie eröffnen aber zugleich große Chancen: für nachhaltiges Wachstum, moderne Ausbildung und Arbeitsplätze, neue Technologien, klimafitte Infrastruktur und zusätzliche Wertschöpfung am Standort Wien.

Mit dieser Zukunftsvereinbarung bekennen sich Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien zu einer strategischen Partnerschaft, die den Wirtschaftsstandort Wien im Sinne einer lebenswerten, klimafitten und chancengerechten Stadt weiterentwickelt. Im Mittelpunkt stehen die Stärkung der lokalen Wirtschaft, die Sicherung guter Arbeits- und Ausbildungsplätze, Investitionen in Bildung und Fachkräfte, eine moderne und serviceorientierte Verwaltung sowie der gezielte Ausbau von Innovation, Digitalisierung und angewandter Forschung.

Wien wird seine Stärke auch in Zukunft daraus beziehen, wirtschaftliche Dynamik, ökologische Verantwortung und sozialen Zusammenhalt miteinander zu verbinden. Die Transformation zu einer klimaneutralen, digitalen und produktiven Metropole ist die konsequente Weiterentwicklung des erfolgreichen Wiener Standortmodells. Ziel ist ein Standort, der Unternehmen gute Rahmenbedingungen bietet, Beschäftigung sichert, neue Chancen eröffnet, Innovation ermöglicht und hohe Lebensqualität für alle Wiener:innen schafft.

Diese Zukunftsvereinbarung ist Ausdruck des gemeinsamen Anspruchs von Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien, Wien als starken, innovativen und zukunftsfitten Wirtschaftsstandort langfristig abzusichern.

Dr. Michael Ludwig
Bürgermeister Stadt Wien

DI Walter Ruck
Präsident Wirtschaftskammer Wien





1

EINLEITUNG

Wien befindet sich wie viele europäische Metropolen in tiefgreifenden wirtschaftlichen, technologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Internationale Wertschöpfungsketten ordnen sich neu, Produktions- und Geschäftsmodelle verändern sich, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz gewinnen an Dynamik, während Klimawandel, Fachkräftebedarf, demografische Entwicklungen und globaler Standortwettbewerb neue Anforderungen an Unternehmen, Beschäftigte und öffentliche Institutionen stellen. Diese Entwicklungen sind anspruchsvoll. Sie eröffnen zugleich große Chancen: für neue Wertschöpfung, moderne Arbeits- und Ausbildungsplätze, klimafitte Infrastruktur, innovative Technologien und eine noch stärkere internationale Positionierung Wiens.

Die Stadt ist Wirtschafts-, Arbeits-, Forschungs- und Lebensstandort zugleich. Sie verbindet eine vielfältige Unternehmenslandschaft mit leistungsfähiger Infrastruktur, hoher Lebensqualität, starken öffentlichen Dienstleistungen, qualifizierten Fachkräften und einem breiten Netz an Bildungs-, Forschungs- und Innovationseinrichtungen. Wien ist geprägt von einer breiten Basis an Klein- und Mittelbetrieben, regional verankerten Unternehmen, Handwerk, Gewerbe, Handel, Tourismus und unternehmensnahen Dienstleistungen. Gleichzeitig ist die Stadt Standort zahlreicher international tätiger Unternehmen und eine weltweit sichtbare Drehscheibe der Diplomatie: In Wien sind rund 50 internationale und quasi-internationale Organisationen, 124 Botschaften und 199 multilaterale Vertretungen ansässig.

Diese Vielfalt ist eine wesentliche Stärke des Wirtschaftsstandortes und eine wichtige Grundlage für die Resilienz der Stadt. Wien erwirtschaftete 2024 ein Bruttoregionalprodukt von rund 124,9 Milliarden Euro und bleibt der mit Abstand größte regionale Wirtschaftsraum Österreichs. Dabei zeigt sich der Wirtschaftsstandort auch in einem von Unsicherheit, internationalem Wettbewerbsdruck und gedämpfter Konjunktur geprägten Umfeld robust.

Die Attraktivität und Resilienz des Standortes zeigt sich nicht nur in der bestehenden Wirtschaftsstruktur, sondern auch in der laufenden Ansiedlungs- und Gründungsdynamik. Im Jahr 2025 wurden 224 internationale Unternehmen aus 49 Ländern für Ansiedlungen an den Standort gewonnen. Dadurch wurden Investitionen von rund 525 Millionen Euro in Wien bewirkt und es wurden 1.682 neue Arbeitsplätze geschaffen. Besonders stark vertreten waren dabei technologie- und dienstleistungsorientierte Branchen wie IT, Telekommunikation und Software, Handel sowie unternehmensnahe Dienstleistungen.

Zugleich bleibt Wien ein bedeutender Gründungsstandort. 2025 wurden in Wien 10.995 Unternehmen neu gegründet, ein Plus von 9,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit entfiel rund ein Viertel aller österreichischen Unternehmensgründungen auf Wien. Diese Gründungsdynamik ist Ausdruck von Unternehmergeist, Innovationsbereitschaft und Vertrauen in den Standort. Sie stärkt die wirtschaftliche Erneuerung, schafft zusätzliche Wertschöpfung und trägt dazu bei, dass neue Geschäftsmodelle, Dienstleistungen und Technologien in Wien entstehen und wachsen können.

Auch der Wiener Arbeitsmarkt zeigt in diesem Umfeld eine stabile Entwicklung. Im Jahresdurchschnitt 2025 waren in Wien rund 933.400 Menschen unselbständig beschäftigt – das entspricht einem Zuwachs von 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr und markiert den höchsten Beschäftigungsstand, der in Wien bislang verzeichnet wurde. Auch längerfristig zeigt sich eine positive Entwicklung: In den vergangenen zehn Jahren ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um mehr als 130.000 Personen gestiegen. Diese Entwicklung unterstreicht die strukturelle Stärke und Resilienz des Wiener Arbeitsmarktes – auch in konjunkturell herausfordernden Zeiten. Gleichzeitig zeigt sich, dass aktive Arbeitsmarktpolitik der wesentliche Hebel ist, um zukünftigen Herausforderungen am Arbeitsmarkt zu begegnen. Wachsende Qualifikationsanforderungen, demografische Entwicklungen und die Sicherstellung von Fachkräften erfordern gezielte gemeinsame Anstrengungen bei Ausbildung, Weiterbildung, Fachkräftesicherung und Integration in Beschäftigung.

Wien hat wiederholt bewiesen, dass wirtschaftlicher Wandel aktiv gestaltet werden kann. Die Entwicklung von einer industriell geprägten Stadt zu einer modernen Dienstleistungs-, Forschungs- und Innovationsmetropole war nie bloß Ergebnis äußerer Trends, sondern immer auch Ausdruck politischer Gestaltung, unternehmerischer Initiative und gesellschaftlicher Verantwortung. Dabei standen die Stadt Wien und die Wirtschaftskammer Wien laufend in engem Austausch und guter Zusammenarbeit. Diese Tradition ist auch heute handlungsleitend. Die Transformation zur klimaneutralen, digitalen und produktiven Metropole verlangt Investitionen, Kooperation und klare Prioritäten. Sie verlangt Rahmenbedingungen, die Unternehmen Planungssicherheit geben, Innovation ermöglichen, Beschäftigung sichern und ökologische Verantwortung mit wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit verbinden.

Gerade in einer Phase gedämpfter Konjunktur, internationalem Wettbewerbsdruck und begrenzter öffentlicher Handlungsspielräume kommt einer partnerschaftlichen Standortpolitik besondere Bedeutung zu. Öffentliche Hand und Wirtschaft tragen unterschiedliche Verantwortung, verfolgen aber ein gemeinsames Ziel: Wien als starken, wettbewerbsfähigen, nachhaltigen und chancengerechten Standort weiterzuentwickeln.

Um diese strategische Partnerschaft mit konkreten Umsetzungsschritten zu verbinden, haben Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien zukunftsweisende Leuchtturmprojekte vereinbart. Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf Bildung, Qualifizierung und Zukunftskompetenzen. Mit der Vienna Digital School als neuer IT-HTL, dem Wiener Robotik Labor und gemeinsamen Maßnahmen zur Stärkung der Lehre werden jene Kompetenzen gefördert, die Wiener Betriebe, Forschungseinrichtungen und öffentliche Infrastruktur in den kommenden Jahren besonders brauchen werden: Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Robotik, Green IT, technische Ausbildung und praxisnahe Berufsorientierung. Damit investieren Stadt und Wirtschaftskammer gemeinsam in junge Menschen, in Fachkräfte der Zukunft und in die Innovationsfähigkeit des Standorts Wien.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf unternehmerischer Dynamik, einer modernen Verwaltung und lebendigen Grätzln. Mit der Weiterentwicklung der Gründer:innenberatung, der Einführung einer datenbasierten Leerstandsdatenbank und der Initiative „Stadt des unternehmerischen Denkens“ schafft Wien gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Wien bessere Rahmenbedingungen für Unternehmen in allen Entwicklungsphasen – von der Gründung über Standortfragen bis zu behördlichen Verfahren und Investitionsvorhaben. Damit werden Orientierung erleichtert, Abläufe noch besser gestaltet und wirtschaftliche Entwicklung gezielt unterstützt. Zugleich leisten diese Maßnahmen einen Beitrag zur Stärkung von Erdgeschoßzonen, Geschäftsstraßen und lokalen Wirtschaftsstrukturen. Standortpolitik wird damit dort wirksam, wo Unternehmen, Beschäftigte und Wiener:innen sie unmittelbar erleben: in den Betrieben, in den Grätzln und im täglichen Kontakt mit der Stadt.

Der dritte Schwerpunkt verbindet **Klimatransformation, urbane Lebensqualität und wirtschaftliche Stärke**. Mit dem **Vienna Green Economy Report**, dem **Wiener Sonnenschutz** und **Zero Emission Transport** werden ökologische Verantwortung, Innovation und Standortentwicklung gemeinsam weiterentwickelt. Wiener Unternehmen werden dabei durch Beiträge zur Green Economy, durch klimafitte Lösungen im Gebäudebestand und öffentlichen Raum sowie durch emissionsärmeren Wirtschaftsverkehr als aktive Partner der Transformation sichtbar. Damit stärken die Leuchtturmprojekte die Lebensqualität in der Stadt, die Wettbewerbsfähigkeit der Wiener Betriebe und die konkrete Umsetzung einer klimafitten, zukunftsorientierten Stadtentwicklung.

Mit dieser Zukunftsvereinbarung bekennen sich Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien zu einer strategischen Partnerschaft für den Standort Wien. Ihr gemeinsamer Anspruch ist es, wirtschaftliche Stärke, Klimaschutz, Digitalisierung und gute Arbeit zusammenzudenken und aktiv zu gestalten. Ziel ist ein Standort, der Unternehmen verlässliche Rahmenbedingungen bietet, Beschäftigung schafft und sichert, Talente anzieht, Innovation in Anwendung bringt und hohe Lebensqualität für alle Wienerinnen und Wiener ermöglicht. Eine starke Wiener Wirtschaft ist damit Grundlage für Wohlstand, Chancen, sozialen Zusammenhalt und die erfolgreiche Weiterentwicklung unserer Stadt.



UNTERNEHMENSSTANDORT WIEN

WACHSTUM, VIELFALT UND ERNEUERUNG

Wien als unternehmerischer Standort

In der Entwicklung des Wirtschafts- und Arbeitsstandorts Wien nehmen die Wiener Betriebe einen zentralen Stellenwert ein. Wien ist nicht nur Bundeshauptstadt, sondern auch einer der wichtigsten Wirtschafts- und Unternehmensstandorte Österreichs. Die Stadt vereint Größe, Kaufkraft, Internationalität, leistungsfähige Infrastruktur, starke Forschungseinrichtungen, qualifizierte Arbeitskräfte und eine wachsende Bevölkerung in einem Ausmaß, das sie innerhalb Österreichs zu einem einzigartigen Wirtschaftsraum macht.

Diese Bedeutung zeigt sich auch in der Struktur der Wiener Wirtschaft. Rund ein Fünftel aller aktiven Mitglieder der Wirtschaftskammerorganisation in Österreich entfällt auf Wien. Ende 2025 zählte die Wirtschaftskammer Wien rund 127.000 aktive Mitglieder und insgesamt mehr als 153.000 Mitgliedschaften (inklusive ruhender Betriebe). Die Zahl der aktiven Kammermitglieder hat sich in Wien seit Mitte der 1990er-Jahre mehr als verdoppelt. Allein im Jahr 2025 wurden 10.995 Firmen neu gegründet. Diese Entwicklungen machen sichtbar, dass Wien für unternehmerische Tätigkeit, Investitionen und wirtschaftliche Entwicklung ein besonders attraktiver Standort ist.

Hinzu kommt die besondere Bedeutung Wiens im österreichischen Gesamtgefüge. In Wien leben rund zwei Millionen Menschen; zugleich erwirtschaftet die Stadt rund ein Viertel der österreichischen Wirtschaftsleistung. Damit ist Wien nicht nur ein großer urbaner Markt, sondern ein Standort, an dem ein überproportional großer Teil der nationalen Wertschöpfung entsteht. Die Wiener Betriebe sind damit ein zentrales Fundament für Wohlstand, Beschäftigung, Innovation und hohe Lebensqualität in Wien und Österreich.

Vielfalt der Wiener Unternehmenslandschaft

Die Wiener Wirtschaft ist in ihrer Struktur ausgesprochen vielfältig. Sie reicht von EPU und Familienbetrieben über gewerbliche und handwerkliche Unternehmen bis hin zu internationalen Leitbetrieben, forschungsintensiven Unternehmen und stark exportorientierten Betrieben. Diese Vielfalt ist eine besondere Stärke des Standorts, weil sie Wien resilient macht und unterschiedliche Wachstumsquellen miteinander verbindet. Zugleich zeigt die Mitgliederstruktur klare Schwerpunkte: Wien ist in besonderem Maß ein Dienstleistungsstandort. Das unterstreicht die Rolle Wiens als Zentrum für Beratung, Information, Handel und urbane Service. Gleichzeitig bleibt die Stadt ein bedeutender hoch technologisierter Produktionsstandort, insbesondere in wissensintensiven und innovationsgetriebenen Bereichen.

Die starke Innovationskraft der Wiener Wirtschaft zeigt sich auch daran, dass klassische Branchengrenzen zunehmend durchlässiger werden. Immer mehr Unternehmen bewegen sich an den Schnittstellen unterschiedlicher Tätigkeitsfelder, verbinden Dienstleistungen mit Technologie, Handel mit digitalen Geschäftsmodellen, Produktion mit Forschung oder Handwerk mit Nachhaltigkeit. Dadurch entstehen neue Wachstumspotenziale, hybride Geschäftsmodelle und Kooperationen, die Wien als Wirtschaftsstandort weiter stärken. Diese Entwicklung ist besonders wichtig, weil die großen Zukunftsfragen – Digitalisierung, Klimatransformation, Energie, Kreislaufwirtschaft, Gesundheit, Mobilität und Künstliche Intelligenz – sektorübergreifende Lösungen erfordern.



Für Wien ist es daher zentral, diese Breite der Wirtschaft zu sichern und weiterzuentwickeln. Die wirtschaftliche Stärke der Stadt beruht nicht allein auf Büros und Dienstleistungen, sondern auch auf produktiver, innovativer und versorgungsrelevanter Wirtschaft. Flächen für Produktion, Logistik, Handwerk, Energie, Reparatur, Forschung und Entwicklung müssen deshalb gesichert, modernisiert und zukunftsfähig genutzt werden. Gerade in einer wachsenden Stadt ist die Frage, wo Betriebe Raum finden, ein wesentlicher Teil moderner Standortpolitik.

Auch am Arbeitsmarkt zeigt sich die besondere Stärke des Wirtschafts- und Arbeitsstandorts Wien. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten lag 2025 im Jahresdurchschnitt bereits bei 933.430. Wien vereint damit fast ein Viertel aller Beschäftigten Österreichs. Diese Beschäftigungsbasis ist Ausdruck einer breit aufgestellten Wiener Wirtschaft, die private Unternehmen, öffentliche Einrichtungen, städtische Unternehmen, Forschung, Bildung, Gesundheit, Soziales und Dienstleistungen umfasst. Sie schafft Erwerbschancen für Menschen mit unterschiedlichen Qualifikationen, eröffnet Ausbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten und leistet einen wesentlichen Beitrag zu Wohlstand, sozialem Zusammenhalt und hoher Lebensqualität in der Stadt.

Gründungen als Ausdruck wirtschaftlicher Dynamik

Besonders sichtbar wird die wirtschaftliche Vitalität Wiens bei den Neugründungen. Wien ist die Gründungshauptstadt Österreichs. Nach dem pandemiebedingten Rückgang im Jahr 2020 stiegen die Gründungszahlen wieder deutlich an; 2024 wurde mit 10.072 Neugründungen erstmals die Marke von 10.000 überschritten, 2025 folgte mit 10.995 Neugründungen ein neuer Rekord. Damit entfiel rund ein Viertel aller Neugründungen Österreichs auf Wien. Seit 1993 entstanden in Wien insgesamt mehr als 250.000 neue Betriebe. Diese Zahlen zeigen, dass Wien für Menschen mit Ideen, Qualifikation und Unternehmergeist besonders attraktiv bleibt.

Die Gründungsdynamik ist dabei breit über die Stadt verteilt. In absoluten Zahlen sind große Bezirke wie Favoriten, Donaustadt oder Landstraße besonders stark, gleichzeitig weisen auch zentral gelegene Bezirke und dicht gemischte Stadtteile hohe Gründungsintensitäten auf. Das verweist auf eine wichtige Qualität des Standorts Wien: Unternehmertum entsteht nicht nur an wenigen Hotspots, sondern in ganz unterschiedlichen Lagen, Märkten und Milieus. Die Stadt bietet damit ein vielfältiges Umfeld für unternehmerische Entwicklung – von wohnortnahen Dienstleistungen über urbane Produktion bis hin zu technologie- und wissensbasierten Geschäftsmodellen. Gerade diese breite Verteilung macht Gründungen auch stadtentwicklungspolitisch relevant: Sie stärken die lokale Versorgung, beleben Geschäftsstraßen und Erdgeschoßzonen, schaffen neue Angebote in den Grätzln und tragen so zu einem lebendigen, dynamischen Umfeld in allen Teilen der Stadt bei.

Auffällig ist auch die Altersstruktur der Wiener Gründer:innen. Das Durchschnittsalter liegt bei rund 36 Jahren; die stärksten Gruppen sind die 30- bis 40-Jährigen sowie die 20- bis 30-Jährigen. Wien ist damit ein besonders junger und zukunftsorientierter Gründungsstandort. Hinzu kommt, dass die Motive für den Schritt in die Selbstständigkeit stark von Gestaltungswillen und Selbstbestimmung geprägt sind: Flexibilität, Eigenverantwortung und der Wunsch, selbst unternehmerisch tätig zu sein, stehen klar im Vordergrund. Diese Daten zeigen, dass Gründungen in Wien nicht nur aus Notwendigkeit entstehen, sondern in hohem Maß aus Chancenorientierung, Zuversicht und dem Vertrauen in den Standort.

Inhaltlich konzentrieren sich die Neugründungen stark auf Branchen, die für Wien besonders prägend sind. Ein großer Teil entfällt auf Gewerbe und Handwerk, gefolgt von Information und Consulting, Handel, Tourismus und Verkehr. Das ist wirtschaftspolitisch besonders interessant, weil hier sowohl klassische städtische Alltagswirtschaft als auch wissensintensive und digitale Geschäftsmodelle wachsen. Wien verbindet damit lokale wirtschaftliche Verankerung mit moderner, innovationsgetriebener Unternehmensentwicklung. Genau diese Mischung macht die besondere Qualität des Gründungsstandorts aus. Zugleich gewinnen Gründungen in Zukunftsfeldern wie Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Green Economy, Life Sciences, Kreislaufwirtschaft, Kreativwirtschaft und urbaner Produktion weiter an Bedeutung. Sie leisten einen wichtigen Beitrag dazu, Wien als klimafitten, digitalen und produktiven Wirtschaftsstandort weiterzuentwickeln.

Neugründungen sind aber nicht nur ein Zeichen von Dynamik, sondern ein realer wirtschaftlicher Faktor. Sie schaffen neue Angebote, erhöhen den Wettbewerb, beleben Grätzl und Geschäftsstraßen, stärken Wertschöpfungsketten und tragen zur Beschäftigung bei. In einer wachsenden Metropole wie Wien sind sie auch ein wichtiger Indikator dafür, ob ein Standort offen für neue Ideen und für sozialen und technologischen Wandel bleibt. Die hohe Zahl an Neugründungen ist deshalb ein starkes Signal für die Zukunftsfähigkeit des Wiener Wirtschaftsraums.

Wien verfügt dafür über ein starkes Standortökosystem aus Beratung, Förderung, Vernetzung, Forschung, Infrastruktur und internationaler Sichtbarkeit. Die Wirtschaftskammer Wien, Wirtschaftsagentur Wien und weitere Partner:innen leisten dabei wichtige Beiträge, um Gründer:innen und junge Unternehmen entlang unterschiedlicher Entwicklungsphasen zu unterstützen. Dieses Umfeld gilt es weiter zu stärken, damit aus guten Ideen erfolgreiche Unternehmen werden und Gründungen dauerhaft zu Beschäftigung, Innovation, Versorgung, Klimatransformation und hoher Lebensqualität in Wien beitragen.



Betriebsübernahmen und Unternehmensnachfolge als zweite Säule der Erneuerung

Wirtschaftliche Erneuerung entsteht jedoch nicht nur durch neue Gründungen, sondern auch durch gelungene Unternehmensnachfolge. Gerade in einer Stadt mit gewachsener Unternehmenslandschaft, vielen Familienbetrieben, etablierten Geschäftsmodellen und alternen Inhaberstrukturen gewinnt die Betriebsübernahme zunehmend an Bedeutung. Bereits heute entfallen rund ein Viertel aller österreichweiten Betriebsübernahmen auf Wien. 2024 wurden in Wien 1.925 Betriebe übergeben – ein deutlicher Zuwachs gegenüber dem Vorjahr und ein neuerlicher Beleg für die hohe Nachfolgedynamik in der Stadt.

Besonders bemerkenswert ist die Übernahmeintensität: Gemessen an der Zahl der aktiven Kammermitglieder liegt Wien hier über dem Österreich-Schnitt und nimmt unter den Bundesländern eine führende Rolle ein. Das zeigt, dass die Wiener Wirtschaft nicht nur wächst, sondern sich auch in ihrer Substanz erneuert. Unternehmensnachfolge bedeutet in vielen Fällen den Erhalt von Know-how, Arbeitsplätzen, Kundenbeziehungen und betrieblicher Infrastruktur. Sie ist daher ein zentraler Hebel, um wirtschaftliche Kontinuität und strukturelle Modernisierung miteinander zu verbinden. Gerade im Zuge von Übergaben entstehen häufig Chancen, Betriebe neu auszurichten, digitale Anwendungen zu integrieren, Energieeffizienz zu verbessern, Investitionen anzustoßen und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Für Wien ist das auch standortpolitisch bedeutsam. Eine erfolgreiche Nachfolge verhindert, dass wirtschaftlich tragfähige Betriebe vom Markt verschwinden, nur weil es an Übergängen zwischen den Generationen mangelt. Gerade in Handel, Handwerk, Tourismus, produktionsnahen Dienstleistungen und grätzelnahen Angeboten ist die Sicherung bestehender Betriebe ein wesentlicher Beitrag zu Nahversorgung, Arbeitsplatzsicherung und urbaner Vielfalt. Betriebsübernahmen sind damit kein Nebenthema, sondern ein wichtiger Teil moderner Wirtschaftspolitik.



Innovation, Internationalität und urbane Standortqualität

Die Stärke der Wiener Betriebe erklärt sich nicht nur aus ihrer Zahl, sondern auch aus ihrem Umfeld. Wien bietet eine Kombination aus innovativen Unternehmen, hoher Lebensqualität, gut ausgebauter Infrastruktur, qualifizierten Arbeitskräften, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und internationaler Vernetzung. Die Stadt positioniert sich als Standort für hochwertige Arbeitsplätze, Innovation und Zukunftstechnologien.

Hinzu kommt die internationale Offenheit des Standorts. Wien ist Sitz zahlreicher internationaler Unternehmen, stark im Außenhandel, führend bei Dienstleistungsexporten und zentraler Knotenpunkt für grenzüberschreitende wirtschaftliche Beziehungen. Diese Internationalität wirkt auch in die Struktur der Wiener Betriebe hinein: Sie erleichtert Marktzugänge, steigert Wettbewerbsdruck und Innovationsbereitschaft und eröffnet zugleich Chancen für Spezialisierung, Kooperation und Wachstum. Für viele Wiener Unternehmen ist die lokale Verankerung daher mit internationaler Orientierung eng verbunden.

Rahmenbedingungen für betriebliche Entwicklung

Die Stärke des Unternehmensstandorts Wien hängt nicht nur von Gründungsdynamik, Innovationskraft und qualifizierten Arbeitskräften ab, sondern insbesondere von den konkreten Rahmenbedingungen, unter denen Betriebe arbeiten, investieren und wachsen können. Gerade in einer wachsenden Stadt braucht wirtschaftliche Tätigkeit ausreichend Raum, gute Erreichbarkeit und verlässliche infrastrukturelle Voraussetzungen. Dazu zählen insbesondere verfügbare und leistbare Betriebsflächen, funktionierende Logistik, gut organisierter Wirtschaftsverkehr sowie effiziente und nachvollziehbare Abstimmungsprozesse.

Für Wien ist es daher zentral, Betriebsflächen und produktive Standorte langfristig zu sichern und weiterzuentwickeln. Diese schaffen Arbeitsplätze, sichern Versorgung, ermöglichen Innovation und tragen dazu bei, wirtschaftliche Wertschöpfung in der Stadt zu halten. Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien verbindet daher das gemeinsame Interesse, bestehende Betriebsgebiete in ihrer Funktion zu stärken, betriebliche Entwicklungsperspektiven zu berücksichtigen und moderne Formen der produktiven Stadt zu ermöglichen.

Ebenso wichtig ist eine leistungsfähige urbane Logistik. Sie ist Voraussetzung dafür, dass Betriebe verlässlich beliefert werden, Geschäftsstraßen und Grätzl funktionieren und die Versorgung der Wienerinnen und Wiener gesichert bleibt. Gerade in einer dicht genutzten Stadt braucht es praxistaugliche Lösungen für Wirtschaftsverkehr, Ladezonen, Zustellung und die Organisation der letzten Meile. Maßnahmen wie ein bedarfsgerechtes Ladezonenmanagement, Stadtteillogistikkonzepte, Paketboxen, digitale Lösungen oder Mobilitäts- und City-Hubs können dazu beitragen, Lieferverkehre effizienter zu organisieren und zugleich den öffentlichen Raum besser zu nutzen.

Damit wird deutlich: Betriebsflächen, produktive Nutzungen und urbane Logistik sind zentrale Standortfaktoren für eine wachsende Stadt. Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien teilen das Interesse, wirtschaftliche Entwicklung, Versorgungssicherheit, Beschäftigung und hohe Lebensqualität miteinander zu verbinden. Ziel ist ein Unternehmensstandort, der Betrieben verlässliche Rahmenbedingungen bietet, Investitionen ermöglicht und zugleich die Anforderungen einer klimafitten, lebendigen und gut organisierten Stadt berücksichtigt.

Gemeinsamer Ausgangspunkt für die Zukunftsvereinbarung

Die Entwicklung der Wiener Wirtschaft zeigt insgesamt ein klares Bild: Wien ist ein wachsender, vielfältiger und dynamischer Wirtschafts- und Arbeitsstandort mit hoher Gründungsintensität, starker Nachfolgedynamik, großer Branchenbreite und hoher Bedeutung für Beschäftigung, Wertschöpfung und Lebensqualität. Diese Stärke beruht auf privaten Unternehmen ebenso wie auf öffentlicher Infrastruktur, städtischen Unternehmen, Forschung, Bildung, Gesundheit, Sozialem und einer leistungsfähigen Verwaltung.

Gleichzeitig steht Wien vor großen Aufgaben: Fachkräftebedarf, Flächenverfügbarkeit, Energiekosten, Digitalisierung, Internationalisierung und Klimatransformation erfordern gemeinsames, vorausschauendes Handeln. Für die Stadt Wien und die Wirtschaftskammer Wien ist dabei klar: Wirtschaftliche Entwicklung muss gute Arbeit sichern, Innovation ermöglichen, Versorgung und lebendige Grätzl stärken, ökologische Verantwortung übernehmen und zur hohen Lebensqualität in der Stadt beitragen.

Gerade deshalb kommt der Zusammenarbeit zwischen Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien besondere Bedeutung zu. Die Zukunftsvereinbarung baut auf dem gemeinsamen Verständnis auf, dass eine starke Wiener Wirtschaft ein Schlüssel für Wohlstand, Versorgungssicherheit, Innovationskraft, sozialen Zusammenhalt und die erfolgreiche Weiterentwicklung Wiens ist. Ihre Stärkung liegt im gemeinsamen Interesse von Stadt, Wirtschaft, Beschäftigten und allen Wiener:innen.



3

ARBEITSSTANDORT WIEN

QUALIFIZIERUNG ALS ZUKUNFTSAUFGABE

Wien als wachsender Wirtschafts- und Arbeitsstandort

Wien ist eine junge, lebendige und wachsende Metropole: Junge Menschen ziehen nach Wien, um hier eine Ausbildung zu absolvieren oder einer Erwerbstätigkeit nachzugehen, und zahlreiche Unternehmen nutzen Wien als attraktiven Wirtschaftsstandort im Zentrum Europas. Zudem ist Wien ein Motor für das Beschäftigungswachstum in Österreich: seit 2021 wächst die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten in Wien deutlich stärker als im österreichweiten Durchschnitt. In den letzten fünf Jahren entstanden rund **40 Prozent aller in Österreich neu geschaffenen Arbeitsplätze** in Wien.

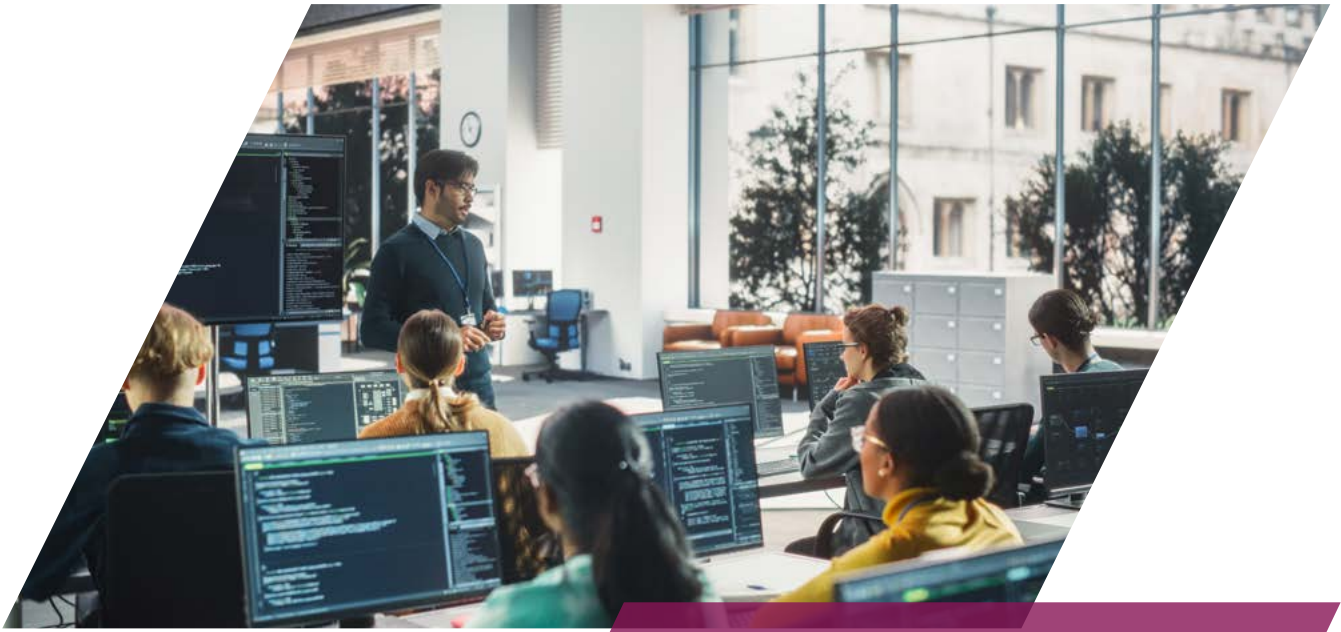
Diese Entwicklung zeigt die besondere Stärke Wiens als **Wirtschafts- und Arbeitsstandort**. Beschäftigung entsteht in einer breit aufgestellten Struktur aus privaten Unternehmen, öffentlicher Infrastruktur, städtischen Unternehmen, Forschung, Bildung, Gesundheit, Sozialem, Verwaltung und Daseinsvorsorge. Gerade diese Breite macht Wien widerstandsfähig und schafft Erwerbschancen für Menschen mit unterschiedlichen Qualifikationen und Lebenswegen.

Das dynamische Wachstum Wiens bringt steigende Anforderungen an Arbeitsmarkt, Aus- und Weiterbildung, Versorgung, Gesundheit, Pflege, Infrastruktur und Dienstleistungen mit sich. Zugleich eröffnet es neue Chancen für Beschäftigung, Qualifizierung und wirtschaftliche Entwicklung. Demografischer Wandel, technologische Innovationen, Digitalisierung und ökologische Transformation verändern die Arbeitswelt tiefgreifend. Damit Wien diese Veränderungen erfolgreich gestalten kann, braucht es in den kommenden Jahren einen klaren Fokus auf **Ausbildung, Weiterbildung und nachhaltige Fachkräftesicherung**.

Fachkräftepotenziale erschließen und Qualifikationen weiterentwickeln

Wien verfügt über ausgezeichnete Voraussetzungen, um diese Veränderungen aktiv zu gestalten. Die demografische Stärke der wachsenden Stadt sichert Wien auch in Zukunft ein breites Potenzial an Arbeitskräften – und damit jene Grundlage, auf der wirtschaftliche Dynamik, Innovation und nachhaltiges Wachstum möglich werden.

Gleichzeitig ist dieses Potenzial kein Selbstläufer. Neue Berufsbilder entstehen, bestehende Tätigkeiten verändern sich und der Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften nimmt weiter zu. Für Wien bedeutet das nicht nur eine Herausforderung, sondern vor allem eine große Gestaltungsaufgabe: vorhandene Talente bestmöglich zu fördern, Qualifikationen gezielt weiterzuentwickeln und möglichst vielen Wiener:innen neue Chancen am Arbeitsmarkt zu eröffnen.



Bildung als Grundlage der Fachkräftesicherung

Bildung, Ausbildung und lebensbegleitendes Lernen sind zentrale Grundlagen für die Zukunft des Wirtschafts- und Arbeitsstandorts Wien. Sie eröffnen individuelle Chancen, stärken soziale Teilhabe und sichern jene Qualifikationen, die eine wachsende, digitale und klimafitte Stadt in den kommenden Jahren braucht. Für Wien ist Bildung damit nicht nur ein eigenständiges Politikfeld, sondern ein wesentlicher Hebel für Beschäftigung, Innovation, Fachkräftesicherung und hohe Lebensqualität.

Wien verfügt bereits über beste Voraussetzungen: ein breites Angebot an Kinderbildung und Betreuung, ein vielfältiges Schulwesen, berufsbildende Schulen, Berufsschulen, duale Ausbildung, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und ein ausgebautes System der beruflichen Erwachsenenbildung. Gerade die Verbindung dieser Bildungswege macht Wien zu einem Standort, an dem Qualifikation in unterschiedlichen Lebensphasen ermöglicht wird – von der frühen Bildung über Schule und Lehre bis hin zu Höherqualifizierung, Umschulung und beruflicher Neuorientierung.

Ein wesentlicher nächster Schritt zur Fachkräftesicherung liegt im Ausbau zukunftsorientierter technischer Ausbildung. Mit der geplanten **Vienna Digital School** entsteht ein neues Ausbildungsangebot im Bereich IT, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz. Die neue IT-HTL bereitet junge Menschen gezielt auf digitale Zukunftsberufe vor und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftebasis in zentralen Wachstumsfeldern.

Fachkräftesicherung als gemeinsame Zukunftsaufgabe

Für die Stadt Wien und die Wirtschaftskammer Wien ist daher klar: Die Sicherung von Fachkräften und die weitere Stärkung der Beschäftigung sind zentrale Zukunftsfragen für den Standort Wien. Stadt und Wirtschaft tragen dabei gemeinsam Verantwortung, konkrete Lösungen zu entwickeln und neue Chancen für Beschäftigte, Betriebe und den Standort zu eröffnen.

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, des steigenden Personalbedarfs in zahlreichen Bereichen und des zunehmenden Wettbewerbs um qualifizierte Arbeitskräfte braucht Wien Rahmenbedingungen, die Beschäftigung fördern, Entwicklungsperspektiven eröffnen und den Wirtschaftsstandort langfristig absichern. Die Stadt Wien setzt in diesem Zusammenhang bereits klare Schwerpunkte bei Fachkräftesicherung, Qualifizierung und dem Ausbau zentraler Zukunftsbereiche in der Daseinsvorsorge – unter anderem im Gesundheits- und Sozialwesen, in der Elementarpädagogik, in der öffentlichen Verwaltung sowie bei Digitalisierung und Dekarbonisierung.

Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien eint das Ziel, die Fachkräftebasis des Standorts Wien nachhaltig zu stärken. Im Mittelpunkt stehen dabei hochwertige Ausbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten, die bessere Nutzung vorhandener Erwerbspotenziale und Rahmenbedingungen, die attraktive, verlässliche Beschäftigung mit guten Entwicklungsperspektiven ermöglichen. Dazu zählen Berufsorientierung, Information über Aus- und Weiterbildung, Umschulungsmöglichkeiten, das Nachholen von Bildungsabschlüssen sowie begleitende und finanzielle Unterstützung bei Höherqualifizierungen.

Dazu gehört auch, faire und transparente Entgeltstrukturen als Teil eines modernen Arbeitsstandorts zu stärken. Im Zusammenhang mit der Umsetzung der europäischen Lohntransparenzrichtlinie auf Bundesebene sollen Betriebe und Beschäftigte durch Information und praxistaugliche Orientierung unterstützt werden. Gleiche Bezahlung für gleiche oder gleichwertige Arbeit und transparente Entwicklungsperspektiven stärken Chancengerechtigkeit, Fachkräftebindung und die Attraktivität des Arbeitsstandorts Wien.

Der Arbeits- und Fachkräftebedarf zeigt sich besonders in jenen Bereichen, die für die Lebensqualität, das Funktionieren der Stadt und den Wirtschaftsstandort grundlegend sind: Gesundheit und Pflege, Bildung und Betreuung, technische Infrastruktur, Mobilität, Handel, Tourismus, Dienstleistungen sowie die Versorgung einer wachsenden Stadt. Fachkräftesicherung betrifft damit nicht nur einzelne Branchen, sondern die Funktionsfähigkeit der gesamten Stadt.

Deshalb müssen Berufseinstieg, Qualifizierung, Berufsausübung und berufliche Weiterentwicklung erleichtert werden. Eine nachhaltige Fachkräftestrategie berücksichtigt dabei die unterschiedlichen Lebensrealitäten der Beschäftigten – etwa nach Geschlecht, Alter, Berufsfeld, Branche sowie Betreuungs- und Pflegeverpflichtungen. Sie muss zielgruppenspezifisch ansetzen, bestehende Potenziale besser erschließen und Barrieren abbauen, die Menschen daran hindern, ihre Qualifikationen am Arbeitsmarkt einzubringen.

Die Zukunftsvereinbarung hält damit ein gemeinsames Verständnis fest: Wien soll ein **Arbeits- und Wirtschaftsstandort** sein, an dem Beschäftigungschancen, Fachkräftesicherung und soziale Teilhabe zusammengedacht werden. Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien werden weiterhin dazu beitragen, Aufstieg und Weiterentwicklung zu fördern und Beschäftigung in zentralen Zukunftsbereichen attraktiver zu machen. Dabei besteht das gemeinsame Interesse, Reformbedarfe sachlich zu benennen und Lösungen zu unterstützen, die Beschäftigung, Versorgungssicherheit und Standortqualität stärken. Im Mittelpunkt steht ein Arbeitsstandort, der wirtschaftliche Stärke mit guter Arbeit, Qualifizierung, Chancengerechtigkeit und hoher Lebensqualität verbindet.



Höherqualifizierung als wesentliches Handlungsfeld für die Fachkräftesicherung

Mit Blick auf den steigenden Fachkräftebedarf ist die Höherqualifizierung von Menschen ohne berufliche Ausbildung eine der wesentlichen Handlungsoptionen zur Fachkräftesicherung in Wien. Im Vergleich zu anderen Regionen und Bundesländern verfügt Wien über ein großes Potenzial an Arbeitskräften, das für Höherqualifizierung aufgeschlossen werden kann. Dieses Potenzial gilt es durch zielgruppenspezifische Maßnahmen zu heben.

Jede Investition in Aus- und Weiterbildung und in lebenslanges Lernen ist daher eine Investition in die Zukunft des Arbeitsstandorts Wien. Sie stärkt nicht nur die Fachkräftebasis, sondern eröffnet Menschen neue berufliche Möglichkeiten, bessere Einkommenschancen und Aufstiegsperspektiven.

Auf strategischer Ebene ist der **Qualifikationsplan Wien 2030** das zentrale Instrument zur Höherqualifizierung von geringqualifizierten Personen. Er ist eine gemeinsame Strategie der Stadt Wien, des AMS Wien, des Sozialministeriumservice und der Sozialpartner für mehr Berufs- und Bildungsabschlüsse sowie zur Erweiterung und Verwertung beruflicher Kompetenzen. Im Mittelpunkt stehen vor allem Wiener:innen mit maximal Pflichtschulabschluss.

Konkret werden Wiener:innen aller Altersgruppen in definierten Handlungsfeldern durch Berufsorientierung, Ausbildungsplätze und weitere Unterstützungsmaßnahmen auf dem Weg zu einem erfolgreichen Berufsabschluss begleitet. Zudem werden Erwachsene dabei unterstützt, im Zuge eines zweiten Bildungsweges neue berufliche Möglichkeiten und damit verbundene Aufstiegschancen zu erschließen.

Die im Qualifikationsplan Wien 2030 definierten Ziele werden konsequent weiterverfolgt und im Rahmen eines jährlichen Monitorings evaluiert und analysiert. Darüber hinaus sind im aktuellen Regierungsprogramm die Weiterentwicklung und Evaluierung des Qualifikationsplans festgelegt. In der Steuergruppe Qualifikationsplan Wien 2030 werden die Strategie sowie die gemeinsam definierten Arbeitsschwerpunkte mit Blick auf aktuelle und strukturelle Herausforderungen laufend umgesetzt und weiterentwickelt.

Der **waff** nimmt in seiner Koordinationsfunktion für den Qualifikationsplan Wien 2030 eine gestaltende Rolle ein und setzt mit Entwicklungsprojekten wie dem Future Fit Festival, Berufsorientierung in Wien und Jobs PLUS Ausbildung zentrale Impulse im jeweiligen Arbeitsprogramm.

Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien bekennen sich gemeinsam dazu, das zentrale Ziel des Qualifikationsplans Wien 2030 – die Unterstützung beim Nachholen von Bildungsabschlüssen – weiterzuverfolgen und die Strategie mit einem zusätzlichen Fokus auf Fachkräftesicherung weiterzuentwickeln und zu stärken.

Das Fachkräftezentrum im waff leistet als Teil der Standortpolitik der Stadt einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung neuer Projekte und Initiativen für die Fachkräftesicherung in Wien. In diesem Kontext werden Fachkräftebedarfe in Kooperation mit den Sozialpartnern und Stakeholdern der Stadt Wien analysiert, vorhandenes Know-how gebündelt sowie Handlungsoptionen und Strategien zur Bewältigung von Mangelsituationen entwickelt. Das Fachkräftezentrum ist in die zentralen Strategien der Stadt Wien eingebunden und bringt sich in städtische Arbeitsgruppen zu den Schwerpunkten **Dekarbonisierung, Digitalisierung und kommunale Daseinsvorsorge** ein.

Damit wird Fachkräftesicherung als strategische Querschnittsaufgabe verstanden: Sie verbindet Arbeitsmarktpolitik, Wirtschaftspolitik, Bildung, Integration, Klimapolitik, Digitalisierung und Daseinsvorsorge – und ist damit ein zentraler Hebel für die erfolgreiche Weiterentwicklung des Arbeits- und Wirtschaftsstandorts Wien.



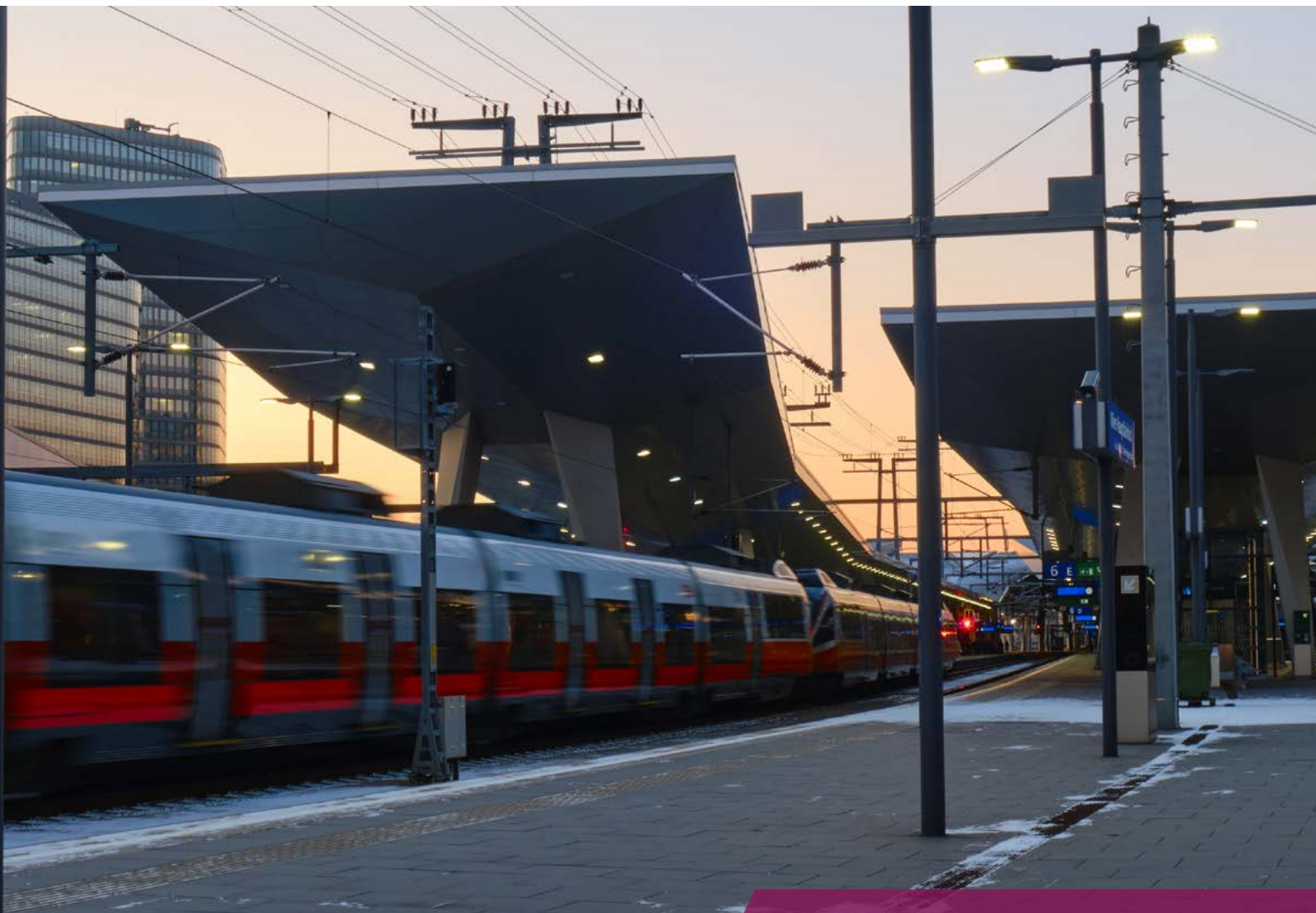


INVESTITIONEN IN EINE MODERNE INFRASTRUKTUR



Die seit Jahren kontinuierlichen Investitionen in eine leistungsfähige Infrastruktur stellen die Basis für den prosperierenden und wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort dar. Vor allem durch den U-Bahn- und Straßenbahnausbau, der Schaffung klimafitter öffentlicher Räume, dem Erhalt und Ausbau einer guten Verkehrs- und Logistikinfrastruktur sowie der laufenden Verdichtung des Fernwärme- und -kältenetzes und den sukzessiven Ausbau der Glasfaserversorgung hat Wien eine städtische Infrastruktur im internationalen Spitzenfeld. Diese Daueraufgabe erfordert laufend hohe finanzielle Ressourcen und gelingt nur durch eine höchst effiziente Planung und Umsetzung in enger Zusammenarbeit mit allen Institutionen in Wien. Die Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien bekennen sich zu dieser zentralen Aufgabe.

Mit den maßgeblichen Investitionen der Stadt in die zukünftige und bestehende Infrastruktur wird die Erreichbarkeit des Arbeits- und Wirtschaftsstandorts Wien mit einer leistungsfähigen, gut vernetzten Verkehrs- und Logistikinfrastruktur abgesichert, Wachstum ermöglicht und die internationale Wettbewerbsfähigkeit gestärkt. Die Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien verfolgen weiter gemeinsam den Ausbau zentraler Infrastrukturen – von der Stärkung Wiens als internationales Luftverkehrsdrehkreuz über den gezielten Ausbau der Schieneninfrastruktur bis hin zur Weiterentwicklung urbaner Logistiklösungen. Moderne Verkehrsprojekte verbessern Mobilität für Pendler:innen, Unternehmen und Stadtentwicklung gleichermaßen, während innovative Ansätze in der urbanen Logistik – wie City-Hubs, Ladezonenmanagement, neue Zustellmodelle und die Elektrifizierung des Wirtschaftsverkehrs – Versorgungssicherheit, Effizienz und Klimaverträglichkeit vereinen. Insgesamt wird Verkehrsinfrastruktur damit als zentrales Handlungsfeld verstanden, um Wien langfristig als dynamischen, wirtschaftsstarke und lebenswerten Standort zu sichern.





5

STÄRKEFELDER DER WIENER WIRTSCHAFT

Digitalisierung

Wien zählt zu den führenden Digitalstandorten Europas. Die Stadt verbindet hohe Lebensqualität, starke Forschungseinrichtungen, eine vielfältige Unternehmenslandschaft, leistungsfähige öffentliche Infrastruktur und eine aktive Standortpolitik zu einem Umfeld, in dem digitale Innovation entstehen, wachsen und wirksam werden kann. Der Digitalsektor ist dabei ein zentraler Wertschöpfungs- und Wachstumstreiber für den Wirtschaftsstandort Wien: **Rund 59 Prozent der gesamten österreichischen IT-Bruttowertschöpfung** werden in Wien generiert; zugleich bestehen in Wien **rund 66.000 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse im IT- und IKT-Bereich**. Damit arbeiten **rund 7 Prozent aller unselbstständig Beschäftigten** in Wien in diesem Bereich. Laut aktuellen Prognosen wird der Sektor bis 2030 weiterhin überdurchschnittlich stark wachsen. Digitalisierung ist für Wien daher nicht nur ein technologisches Zukunftsthema, sondern bereits heute ein wesentlicher Bestandteil von Beschäftigung, Wertschöpfung, Innovation und internationaler Wettbewerbsfähigkeit.

In Wien wird Digitalisierung sowohl als eigenständiger Wirtschaftstreiber als auch als Querschnittstechnologie verstanden. Digitale Lösungen verändern Geschäftsmodelle, Produktions- und Dienstleistungsprozesse sowie die Organisation von Arbeit grundlegend. Gleichzeitig eröffnen sie neue Möglichkeiten, zentrale Zukunftsaufgaben der Stadt zu bewältigen – etwa durch effizientere Infrastruktursysteme, datenbasierte Optimierung in den Bereichen Energie, Mobilität und Gebäude sowie neue Anwendungen für Dekarbonisierung, Klimaschutz und öffentliche Daseinsvorsorge.

Für den Digitalstandort Wien ergibt sich daraus ein doppelter Anspruch. Einerseits soll die Digitalwirtschaft als eigenständiger Wirtschaftsbereich weiter gestärkt und international sichtbar positioniert werden – insbesondere dort, wo neue Technologien wie **Künstliche Intelligenz, Machine Learning, Quantentechnologien und Cybersecurity** zu marktfähigen Anwendungen werden. Andererseits sollen digitale Technologien in der Breite der Wiener Wirtschaft, der öffentlichen Verwaltung und der städtischen Infrastruktur wirksam werden, damit Produktivität, Innovationsfähigkeit und Resilienz nicht nur bei einzelnen Vorreitern, sondern in möglichst vielen Bereichen steigen.

Die Weiterentwicklung des Digitalstandorts ist dabei eng mit Infrastrukturfragen verbunden. Leistungsfähige Rechen- und Dateninfrastruktur, sichere Netze, ausreichende Energieversorgung sowie geeignete Flächen sind zentrale Voraussetzungen für digitale Wertschöpfung. Die Stadt Wien versteht diese Grundlagen als Teil moderner Standortpolitik und verbindet digitale Infrastruktur mit Energieversorgung, Klimazielen, Flächenentwicklung und der langfristigen Leistungsfähigkeit urbaner Systeme.



Ein weiterer zentraler Hebel liegt in der Verfügbarkeit von Talenten und im Aufbau einer breiten digitalen Kompetenzbasis. Der Ausbau von Ausbildungsinitiativen und neue Schwerpunktsetzungen im MINT-Bereich sind daher ein gemeinsames Anliegen von Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien. Dazu zählt insbesondere der Aufbau einer neuen **HTL mit Schwerpunkt KI und Digitalisierung**. Mit der geplanten Vienna Digital School entstehen zusätzliche Ausbildungsplätze im IT-Bereich; im Vollausbau sollen rund **620 Schüler:innen** ausgebildet und jährlich etwa **100 Absolvent:innen** hervorgebracht werden. Damit wird ein wesentlicher Beitrag geleistet, digitale Talente zu fördern, die Fachkräftebasis zu verbreitern und junge Menschen gezielt auf Zukunftsberufe vorzubereiten.

Neben Technologie, Infrastruktur und Talenten ist eine moderne Verwaltung ein entscheidender Faktor für die Attraktivität des Digitalstandorts. Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien verfolgen den gemeinsamen Anspruch, Verwaltungs- und Serviceprozesse weiter zu digitalisieren, nutzerfreundlicher zu gestalten und Unternehmen durch klare Zuständigkeiten, transparente Abläufe und bessere digitale Orientierung zu unterstützen. Dabei stehen Effizienz, Rechtssicherheit, Datenschutz und Servicequalität gleichermaßen im Mittelpunkt.

Eine erfolgreiche digitale Standortentwicklung erfordert daher das Zusammenspiel mehrerer Elemente: leistungsfähige Infrastruktur, starke Forschung und Innovation, gezielter Kompetenzaufbau, moderne Ausbildung, digitale Verwaltung und eine breite Anwendung neuer Technologien in Wirtschaft, Stadtentwicklung und Daseinsvorsorge. Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien bekennen sich dazu, diese Grundlagen gemeinsam weiterzuentwickeln und Wien als starken, innovativen und zukunftsfähigen Digitalstandort nachhaltig zu positionieren.



Produktion

Wien ist eine moderne Produktionsmetropole. Die wirtschaftliche Stärke der Stadt beruht nicht allein auf Dienstleistungen, Verwaltung und Forschung, sondern auch auf einer leistungsfähigen produktiven Basis. Produktion, Bau, Energie, Handwerk, Reparatur, Logistik und produktionsnahe Dienstleistungen schaffen Arbeitsplätze, sichern Versorgung, ermöglichen technologische Innovation und tragen wesentlich zur Resilienz des Standorts bei. Eine starke produktive Wirtschaft ist damit ein wichtiger Bestandteil der Wiener Standort- und Stadtentwicklungspolitik.

Im eng definierten produzierenden Sektor arbeiten rund 6 Prozent aller Beschäftigten in Wien, das entspricht etwa 55.000 Personen. Viele dieser Unternehmen arbeiten mit modernen Technologien, sind international vernetzt und exportorientiert. Zugleich weist Wien im Bundesländervergleich eine besonders hohe Produktivität auf. Betrachtet man den erweiterten produktiven Bereich – also Produktion, Bau, Energie und produktionsnahe Dienstleistungen, stehen dahinter rund 300.000 Beschäftigte. Das zeigt, dass produktive Tätigkeiten für Wertschöpfung, Beschäftigung, Versorgungssicherheit und technologische Kompetenz in Wien von zentraler Bedeutung sind.

Gerade in einer wachsenden Stadt ist die Sicherung produktiver Funktionen eine strategische Aufgabe. Wien ist es im europäischen Vergleich gelungen, produktive Betriebe in der Stadt zu halten und damit die Grundlage einer produktiven Metropole weiterzuentwickeln. Diese Stärke gilt es gezielt abzusichern: durch geeignete Betriebsflächen, leistungsfähige Infrastruktur, moderne Energie- und Logistiksysteme sowie planbare, transparente und digital unterstützte Verfahren.

Die Zukunft der städtischen Produktion liegt in hochwertigen, technologieorientierten und ressourcenschonenden Tätigkeiten. Digitalisierung, Automatisierung und Künstliche Intelligenz eröffnen neue Möglichkeiten, Produktionsprozesse effizienter zu gestalten, Energie und Material einzusparen und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Gleichzeitig wird die Transformation der Energieversorgung zu einem entscheidenden Standortfaktor – insbesondere dort, wo industrielle Prozesswärme dekarbonisiert, Energieeffizienz gesteigert und Kreislauffähigkeit verbessert werden kann.



Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig eine diversifizierte und moderne produktive Basis für die Krisenfestigkeit einer Stadt ist. Lokale und regionale Wertschöpfung, Versorgungssicherheit, Reparaturfähigkeit, technische Kompetenz und Innovationskraft stärken Wien als Wirtschaftsstandort und tragen zugleich zur hohen Lebensqualität in der Stadt bei.

Daraus ergibt sich das gemeinsame Ziel, produktive Funktionen in Wien gezielt zu sichern und weiterzuentwickeln. Flächenpolitik, Infrastrukturentwicklung, digitale Verwaltung, Energieversorgung, Kreislaufwirtschaft und klimafreundliche Transformation sollen stärker zusammengedacht werden. Produktive Nutzungen brauchen in der wachsenden Stadt verlässliche Rahmenbedingungen, geeignete Standorte und eine qualitative Weiterentwicklung bestehender Betriebsflächen. So kann Wien seine Rolle als produktive, klimafitte und innovationsorientierte Metropole langfristig stärken.

Green Economy

Wien versteht die Transformation zu einer klimaneutralen, ressourcenschonenden und zugleich wirtschaftlich starken Stadt als konsequente Weiterentwicklung des erfolgreichen Wiener Standortmodells. Die Wiener Wirtschaft verfügt dafür über eine breite und tragfähige Grundlage: innovative Unternehmen, hohe technologische Kompetenz, starke öffentliche Infrastruktur, gut ausgebildete Fachkräfte, leistungsfähige Forschungseinrichtungen und eine Stadtverwaltung, die Klimaschutz, Standortentwicklung und Versorgungssicherheit zusammendenkt. Gerade diese Verbindung macht Wien zu einem Standort, an dem ökologische Verantwortung und wirtschaftliche Stärke gemeinsam weiterentwickelt werden können.

Viele Wiener Unternehmen begreifen den Übergang zu nachhaltigem, kreislaforientiertem und sozial verträglichem Wirtschaften zunehmend als Chance. Internationale Marktnachfrage, Resilienz, Energieeffizienz, Ressourcenschonung und unternehmerische Verantwortung gewinnen für Produkte, Produktion und Dienstleistungen an Bedeutung. Wien setzt daher gezielt Schwerpunkte, um die grüne Transformation auf Basis der bestehenden wirtschaftlichen Stärken in ihrer ganzen Breite voranzutreiben – von Energie, Mobilität und Kreislaufwirtschaft über Bau, Immobilien und Produktion bis hin zu Forschung, Digitalisierung und wissensintensiven Dienstleistungen.

Im Bundesländervergleich weist die Wiener Wirtschaft besonders niedrige Treibhausgasemissionen auf. Zugleich zeigt der hohe Anteil von rund 50.000 Beschäftigten, die zur Klimaneutralität Wiens beitragen oder in Bereichen tätig sind, die Klima-Lösungen ermöglichen, die Breite dieses Stärkefelds. Expert:innen erwarten auch langfristig Beschäftigungszuwächse in Tätigkeitsfeldern, die mit Klimaneutralität, Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft und nachhaltiger Infrastruktur verbunden sind. Damit ist Green Economy nicht nur ein klimapolitisches Handlungsfeld, sondern auch ein arbeitsmarkt- und standortpolitisches Zukunftsfeld.

Die Geschäftsmodelle vieler Unternehmen richten sich zunehmend auf die ökologische Transformation der Wirtschaft aus. Das gilt insbesondere für exportorientierte Unternehmen, für die nachhaltige Produkte, klimafitte Produktionsprozesse und kreislaforientierte Lösungen immer stärker zu Wettbewerbsfaktoren werden. Auch internationale Unternehmen begründen Standortentscheidungen zunehmend mit der Fähigkeit Wiens, leistungsfähige Infrastruktur, Forschung, Qualifikation und hohe Lebensqualität mit den Anforderungen einer klimaneutralen Wirtschaft zu verbinden. Gleichzeitig entstehen neue Anforderungen an Kooperation, Skalierung und Umsetzung: Unternehmen brauchen verlässliche Infrastrukturen, klare Rahmenbedingungen, gemeinsame Standards sowie gute Zugänge zu Märkten, Netzwerken und Fördermöglichkeiten.



Für die Stadt Wien ist die Green Economy zugleich ein Beitrag zur Resilienz der Stadt. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig Versorgungssicherheit, stabile Energieversorgung, nachhaltiger Umgang mit Ressourcen, robuste Lieferketten und ein widerstandsfähiges Ernährungssystem sind. Klimaschutz, Ressourcenschonung und wirtschaftliche Krisenfestigkeit greifen dabei ineinander. Ressourcen werden zunehmend lokal, erneuerbar, wiederverwendbar und effizient genutzt. Green Economy ist damit nicht nur ein Transformationsprogramm, sondern auch ein Programm für Planbarkeit, Versorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit und hohe Lebensqualität in einer wachsenden Metropole.

Wien kann dabei auf starke öffentliche und städtische Grundlagen aufbauen. Wasserversorgung, Hochwasserschutz, öffentlicher Verkehr, Wärme-, Kälte- und Stromversorgung sowie kommunale Infrastruktur sind zentrale Standortvorteile und wichtige Bausteine auf dem Weg zur Klimaneutralität. Diese Stärken wurden über Jahrzehnte aufgebaut und bilden heute eine Grundlage dafür, dass Unternehmen, Forschung, Stadtverwaltung und Bürger:innen gemeinsam an Lösungen für eine klimafitte und ressourcenschonende Stadt arbeiten können.

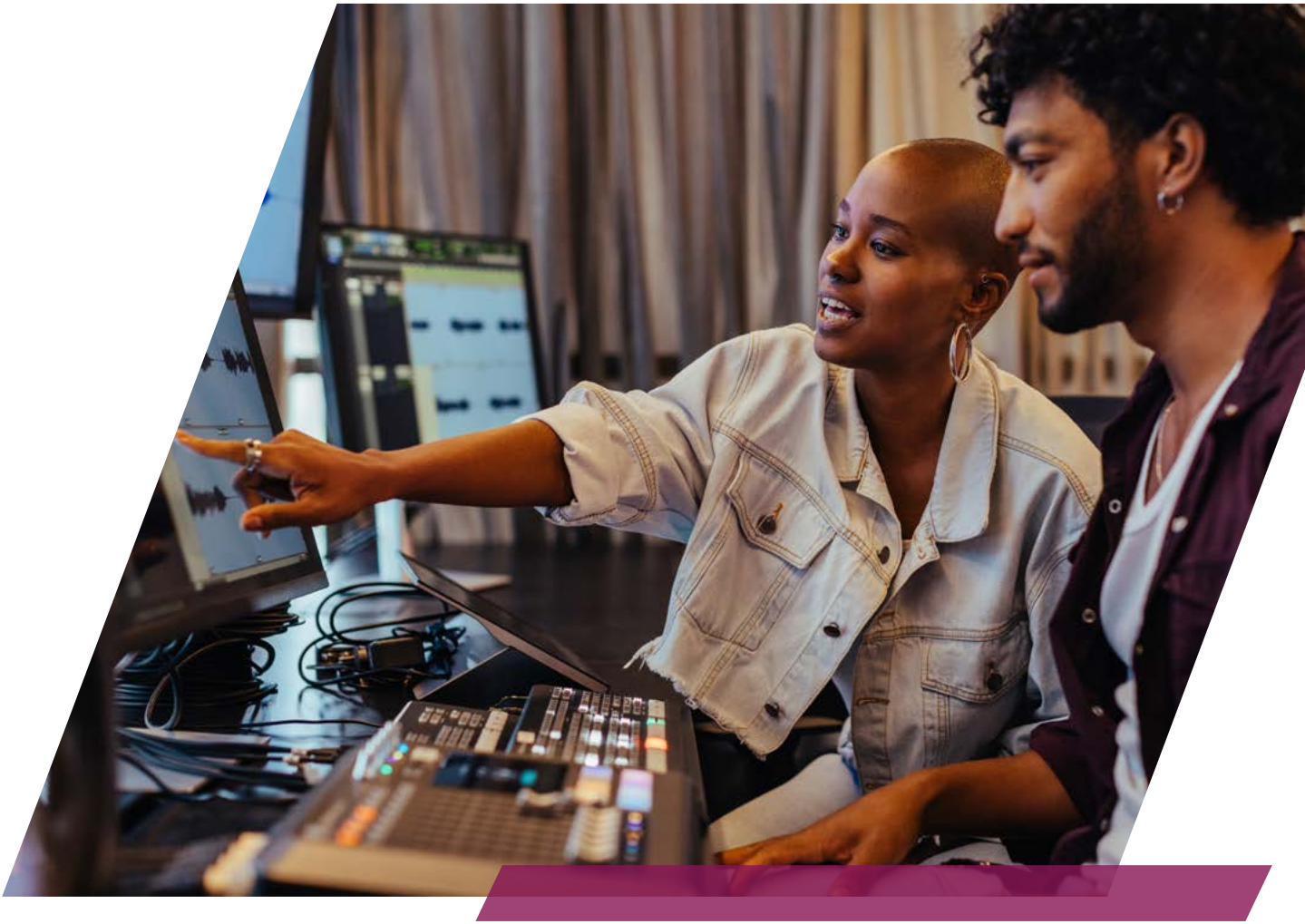
Damit rückt die Green Economy als zentrales Standortprofil Wiens in den Mittelpunkt. Sie verbindet öffentliche Infrastruktur, unternehmerische Innovation, Forschung, Fachkräfte und wirtschaftliche Umsetzungskraft. Wiener Lösungen, die hohe Lebensqualität mit geringem Ressourcenverbrauch verbinden und zugleich wirtschaftliche Chancen eröffnen, können über Wien hinaus Wirkung entfalten. Ziel ist es daher, die Green Economy als Zukunftsfeld des Wirtschaftsstandorts gezielt weiterzuentwickeln und ökologische Transformation, Beschäftigung, Investitionen und Wettbewerbsfähigkeit gemeinsam zu stärken.

Kreativwirtschaft

Eine starke Kreativwirtschaft, die weithin anerkannt und in vielen Wirtschaftsbereichen verankert ist, stärkt die Innovations- und Lösungsfähigkeit Wiens für gesellschaftliche Herausforderungen – von Lebensqualität bis Ressourcenschonung. Rund 7 Prozent der Beschäftigten arbeiten in den Kreativbranchen Wiens, die von der Herstellung von Unterhaltungsmedien über Buch-, Film- und Musikbranchen bis hin zu IT- und kommunikativen Tätigkeiten reichen. Die Innovationskraft dieser Branchen kann anhand hoher Spezialisierungs- und Einbettungsgrade als besonders hoch beschrieben werden; Firmengründungen und Beschäftigung liegen dabei deutlich über dem österreichischen Durchschnitt – und Wien ist das unbestrittene Zentrum der österreichischen Kreativwirtschaft.

Der Wandel von der Industriegesellschaft hin zur Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft ist mit einer gesteigerten Bedeutung von Wissen, Kultur und Kreativität verbunden. Wien kann auf seinen Ruf als Kulturmetropole von Weltrang, auf exzellente Hochschulen sowie auf herausragende kreative Köpfe in einem buntgefächerten innovativen Milieu zurückgreifen. Gerade dem urbanen Milieu kommt bei der Neu- und Wiederentdeckung der künstlerischen und ökonomischen Kreativität eine zentrale Rolle zu.

Im Spiel der zunehmend globalen Angebote wachsen in Wien die Herausforderungen und die Dynamik der Kreativwirtschaft. Kreativität ist eine Voraussetzung für die Lösung von Herausforderungen in vielen Wirtschaftszweigen – nicht nur im Kulturbereich. Talente, die sich in Wien ansiedeln, entscheiden sich häufig, weil sie an einer erstklassigen Kreativszene teilhaben wollen oder das reichhaltige Kultur- und Bildungsangebot der Stadt nutzen. Für die wirtschaftspolitische Perspektive ist dabei entscheidend, dass die Kreativwirtschaft nicht als Selbstzweck, sondern als wirtschaftlich wirksamer Sektor und als Impulsgeber für Innovation in anderen Branchen verstanden wird – insbesondere dort, wo kreative Kompetenzen in Innovationsprozesse, neue Produkte, digitale Anwendungen und marktfähige Geschäftsmodelle übersetzt werden.



Das Wiener Repertoire reicht vom imperialen Erbe, klassischer Musik und darstellender Kunst bis hin zu zeitgenössischem Design und moderner Musik in Kombination mit Spitzentechnologie. Die Kreativberufe – vom Design bis zur Werbe-, Musik- und Filmwirtschaft – stärken mit ihren innovativen Impulsen und Dienstleistungen den gesamten Standort. Als international führende Kreativmetropole zieht Wien Aufmerksamkeit auf sich und macht damit auch Qualitäten des Wirtschafts- und Innovationsstandorts sichtbar. Gleichzeitig rückt die Verfügbarkeit von leistbaren kreativen Räumen als Standortfaktor in den Vordergrund: Kreative Wertschöpfung braucht Räume für Produktion, Kooperation und Experiment – und gemeinsam setzen Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien hier an, indem leistbare kreative Räume in Grätzln und auf temporär ungenutzten Flächen gefördert und mit standortbezogenen Entwicklungslogiken verbunden werden.

Tourismus- und Kongressstandort

Als führender Tourismus- und Kongressstandort Europas verbindet Wien kulturelle Vielfalt, hohe Lebensqualität und eine leistungsfähige Infrastruktur zu einem international attraktiven Gesamtangebot. Als stark vernetzte Metropole im Herzen Europas bietet die Stadt ein breites Spektrum an kulturellen, historischen und zeitgemäßen Erlebnissen. Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien bekennen sich zur gemeinsamen Verantwortung für die Weiterentwicklung des Standorts. Ziel ist es, Wien langfristig als lebenswerte Stadt für die Bevölkerung sowie als wettbewerbsfähige Destination im internationalen Standortwettbewerb zu sichern.

Der Tourismus leistet einen wesentlichen Beitrag zur Wertschöpfung, Beschäftigung und internationalen Sichtbarkeit. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an Steuerung, Qualitätssicherung und den Umgang mit zunehmender Nutzung des urbanen Raums. Vor diesem Hintergrund vereinbaren die Stadt Wien und die Wirtschaftskammer Wien die kontinuierliche Weiterentwicklung klarer strategischer Rahmenbedingungen, die eine ausgewogene Entwicklung des Standorts ermöglichen und die Funktionsfähigkeit des urbanen Raums sichern.

Vienna Visitor Economy Strategie – Optimum Tourism

Mit dem Ansatz „Optimum Tourism“ verfolgt Wien ein Modell, das nachhaltige Entwicklung und wirtschaftliche Dynamik in Einklang bringt. Im Mittelpunkt steht die Balance zwischen der Zufriedenheit von Gästen und der Wiener Bevölkerung sowie die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der Destination. Durch die Weiterentwicklung des Standorts wird die Lebens-, Aufenthalts- und Erlebnisqualität in Wien gestärkt.

Ein zentrales Umsetzungsinstrument ist das Wiener Sustainable Tourism Observatory (STO). Es dient als strategischer Kompass der Visitor Economy Strategie und wird von Stadt Wien, Wirtschaftskammer Wien und WienTourismus gemeinsam gesteuert, um Nachhaltigkeit im Tourismus messbar zu machen und datenbasiert weiterzuentwickeln.

Das STO bewertet die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen des Tourismus auf evidenzbasierter Grundlage. Neben klassischen Kennzahlen werden auch qualitative Faktoren wie Bewohnerzufriedenheit, Mobilität und Ressourcenverbrauch berücksichtigt. Als Teil des International Network of Sustainable Tourism Observatories-Netzwerks von UN Tourism ist es in den internationalen Diskurs zu nachhaltigem Tourismus eingebettet und macht zentrale Indikatoren transparent zugänglich.

Die Erkenntnisse des STO werden in Aktionsprogramme überführt, die konkrete Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Tourismusstandorts definieren. Sie ermöglichen es, flexibel auf Entwicklungen zu reagieren und gezielt dort anzusetzen, wo Daten und Dialoge Handlungsbedarf sichtbar machen. Die Programme werden gemeinsam von Stadt Wien, Wirtschaftskammer Wien und WienTourismus entwickelt und in enger Abstimmung mit den Stakeholdern der Visitor Economy umgesetzt.

Derzeit stehen vier Aktionsprogramme im Mittelpunkt: Barrierefreiheit, Placemaking, Legacy und Tages-tourismus.



Im Aktionsprogramm Barrierefreiheit wird in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Wien die Sensibilisierung für inklusive Angebote gestärkt und die Zugänglichkeit der Destination weiter erhöht. Placemaking fördert eine integrierte Stadtentwicklung, die touristische Nutzung mitdenkt und öffentliche Räume für Bewohner:innen und Gäste gleichermaßen qualitativ gestaltet. Legacy macht die langfristigen Effekte von Meetings und Events sichtbar und stärkt nachhaltige Mehrwerte für Wien. Durch die Entwicklung einer Legacy-Toolbox geht Wien einen Schritt weiter: mit gezielten Kooperationen soll der gesellschaftliche Mehrwert von Meetings und Kongressen in Wien noch weiter gestärkt werden. Das Aktionsprogramm Tagestourismus befasst sich mit der Messung und Analyse von Tagesgästen, um deren Auswirkungen auf Stadt und Infrastruktur besser zu verstehen.

Mit dieser Zukunftsvereinbarung wird sichergestellt, dass auch künftig weitere Aktionsprogramme gemeinsam entwickelt und umgesetzt werden. Weitere Schwerpunkte werden laufend und in enger Abstimmung zwischen den Kooperationspartnern festgelegt.

Buspartnerschaft: Touristische Mobilität verlässlich und stadtverträglich gestalten

Reisebusse sind ein Teil der touristischen Mobilität und tragen zur internationalen Erreichbarkeit Wiens bei. Stadt Wien, Wirtschaftskammer Wien und WienTourismus verfolgen das Ziel, den Bustourismus geordnet und stadtverträglich zu organisieren.

Mit dem Wachstum der Stadt steigen auch die Anforderungen an Steuerung, Infrastruktur und Organisation. In einzelnen Zonen der Stadt führt hohes Busaufkommen zu lokalen Belastungen. Ein modernes, digitales Busmanagementsystem gewinnt daher zunehmend an Bedeutung. Zur Umsetzung und Weiterentwicklung konkreter Maßnahmen arbeiten Wirtschaftskammer Wien, Stadt Wien (MA 46) und WienTourismus in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe zusammen. Sie entwickelt Lösungen zur effizienteren Abwicklung des Busverkehrs, zur Entlastung sensibler Zonen sowie zur verstärkten Nutzung digitaler Steuerungsinstrumente. Das bestehende Arbeitsprogramm bildet dabei den operativen Rahmen und wird laufend weiterentwickelt.

Im Mittelpunkt stehen klare und praktikable Regelungen für Ein- und Ausstiegsprozesse, eine geordnete Nutzung der Buszonen sowie eine enge Abstimmung aller Beteiligten, um touristische Mobilität effizient zu gestalten, die Lebensqualität im urbanen Raum zu stärken und gleichzeitig alternative Ansätze zu prüfen und zu bewerten.

Neue Impulse für eine ausgewogene Besucherlenkung und neue Mobilitätsangebote

Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien verfolgen das Ziel, Besucherströme so zu steuern, dass ein hochwertiges Gästeerlebnis erhalten bleibt, die Lebensqualität in den Grätzeln gesichert wird und der Tourismus zur Wertschöpfung beiträgt. Besucherlenkung wird dabei vorausschauend und qualitätsorientiert weiterentwickelt.

Maßnahmen in stark frequentierten Bereichen zeigen bereits positive Effekte. Darauf aufbauend sollen Hotspots entlastet und alternative Stadträume stärker in den Fokus gerückt werden. WienTourismus unterstützt diesen Ansatz durch die Sichtbarmachung von Grätzeln und vielfältigere Besuchsangebote.

Neue Besucherwege abseits der Hauptachsen sollen zu einer gleichmäßigeren Verteilung beitragen. Dazu zählen alternative Routen, thematische Stadterlebnisse sowie zusätzliche und bislang weniger frequentierte Orte.

In der Inneren Stadt kommt es insbesondere bei großen Gruppen zu Belastungen im öffentlichen Raum. Daher wird eine Begrenzung der Gruppengröße auf maximal 25 Personen empfohlen sowie eine Entzerrung zentraler Routen. Ergänzend wird die Einführung abgestimmter Regelungen zur Besucherführung geprüft.

Auch neue, niedrigschwellige Mobilitätsangebote wie elektrisch betriebene 10 km/h-Fahrzeuge (z. B. E-Oldtimer) oder Fahrradrikschas werden im Rahmen der bestehenden Regelungen weiter betrachtet. Zur Sicherstellung einer geordneten Entwicklung unterstützt die Stadt Wien die Initiative der Wirtschaftskammer Wien zur Erarbeitung einer fachlichen Grundlage für mögliche Anpassungen der rechtlichen Rahmenbedingungen auf Bundesebene.

Die Zukunftsvereinbarung unterstreicht, dass Besucherlenkung und Mobilität sowohl zur Entlastung des Stadtraums als auch zur besseren Erleubarkeit Wiens beitragen. Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien setzen diesen Weg gemeinsam und abgestimmt fort.

Kongress- und Meetingstandort Wien

Wien ist eine international führende Kongress- und Meetingdestination und ein stabiler, qualitativ hochwertiger Standort für Veranstaltungen. Die zentrale Lage in Europa, eine ausgezeichnete Infrastruktur und hohe Servicequalität schaffen attraktive Rahmenbedingungen für internationale Kongresse und Business-Events. Die Meeting-Industrie weist eine kontinuierlich hohe Nachfrage insbesondere aus Wissenschaft, Wirtschaft und Forschung auf und positioniert Wien als zentralen Ort für internationalen Austausch, Innovation und Kooperation. Kongresse und Meetings leisten einen wesentlichen Beitrag zur Wertschöpfung, sichern Arbeitsplätze und stärken die internationale Sichtbarkeit Wiens über den Tourismussektor hinaus. Gleichzeitig ist der Kongressbereich ein stabilisierender Bestandteil der Visitor Economy.

Zur weiteren Stärkung des Meeting-Standorts Wien wird die finanzielle Unterstützung der Wirtschaftskammer Wien im Rahmen der bestehenden Zusammenarbeit auch künftig fortgeführt. Die Subventionsvereinbarung zwischen der Wirtschaftskammer Wien und dem Wiener Tourismusverband (Wien-Tourismus) bildet die Grundlage für die partnerschaftliche Zusammenarbeit zur internationalen Meeting-Akquise. Durch die Aktivitäten des Vienna Convention Bureau und die Mitwirkung der Wirtschaftskammer Wien wird die Wettbewerbsfähigkeit Wiens im internationalen Tagungsmarkt nachhaltig gestärkt.

Dem Amtssitz der Vereinten Nationen in Wien kommt eine wesentliche strategische Bedeutung für den Kongress- und Tagungsstandort zu. Der UNO-Standort Wien ist für einen relevanten Anteil internationaler Tagungen verantwortlich und stärkt die globale Positionierung der Stadt nachhaltig. Im internationalen Standortwettbewerb gilt es, diese Rolle gezielt abzusichern und weiter auszubauen. Mit der strategisch konsequenten Weiterentwicklung des Kongress- und Meetingstandorts Wien setzen wir ein starkes internationales Signal.

Um die Wettbewerbsfähigkeit Wiens auch künftig sicherzustellen, ist ein besonderer Entwicklungsschwerpunkt auf geeignete Locations im mittleren Veranstaltungsegment zu legen, insbesondere im Bereich von 1.500 bis 5.000 Teilnehmer:innen. Zugleich gewinnt die verstärkte Nutzung bestehender Veranstaltungsorte an zentraler Bedeutung, um Ressourcen effizient einzusetzen, zusätzlichen Infrastrukturbedarf zu vermeiden und nachhaltige Veranstaltungsformate weiter zu stärken. Wien untermauert damit seine Position als führender Meetingstandort mit klarer strategischer Ausrichtung.



Life Sciences

Wien verfügt über ein starkes Gesundheits- und Life-Sciences-Ökosystem, das öffentliche Gesundheitsversorgung, wissenschaftliche Exzellenz, innovative Unternehmen und angewandte Forschung eng miteinander verbindet. Dieses Zusammenspiel ist ein wesentlicher Teil der Wiener Standortqualität: Es schafft hochwertige Arbeitsplätze, ermöglicht medizinischen Fortschritt, stärkt die Versorgung der Bevölkerung und macht Wien für internationale Ansiedlungen, Investitionen und Kooperationen attraktiv.

Die Gesundheitswirtschaft und die Life Sciences haben sich in den vergangenen Jahren zu einem zentralen Stärkefeld des Wirtschafts-, Forschungs- und Arbeitsstandorts Wien entwickelt. Das Beschäftigungswachstum in den Branchen der Gesundheitsmetropole war in Wien zwischen 2019 und 2024 dreimal so hoch wie das Beschäftigungswachstum in der Metropolregion Wien insgesamt. Gleichzeitig steht das Gesundheitswesen europaweit vor großen Herausforderungen: demografischer Wandel, steigender Pflege- und Versorgungsbedarf, neue technologische Anwendungen, zunehmender internationaler Wettbewerb und ein volatiles Umfeld für Produktion und Handel von Diagnostika, Arzneimitteln und Medizingeräten erhöhen den Handlungsdruck.

Gerade vor diesem Hintergrund kommt dem Life-Sciences-Sektor besondere Bedeutung zu. Der herausragende Ruf der Wiener Medizinischen Schule findet heute seine Fortsetzung in einem breiten akademischen, klinischen und wirtschaftlichen Ökosystem. Wien verfügt über hochwertige Spitäler, dynamische Start-ups, etablierte Unternehmen, exzellente Forschungseinrichtungen und leistungsfähige Ausbildungsstrukturen. Damit ist der Gesundheitsbereich nicht nur aus gesundheitspolitischer Sicht zentral, sondern auch ein wichtiger Hebel für Beschäftigung, Innovation, Wertschöpfung und internationale Wettbewerbsfähigkeit.

Die Zahlen unterstreichen diese Stärke: In Wien sind 646 Life-Sciences-Unternehmen aktiv. Sie erzielten 2023 gemeinsam 22,7 Mrd. Euro Umsatz und beschäftigten 33.655 Personen. Rechnet man Forschungseinrichtungen und weitere Organisationen hinzu, umfasst das Feld 49.056 Beschäftigte. Die Bedeutung dieses Bereichs liegt jedoch nicht allein in seiner Größe, sondern vor allem in seiner Fähigkeit, Forschung in Anwendung zu übersetzen, Innovationen in die Versorgung zu bringen und Wertschöpfung am Standort zu verankern.

Besonders sichtbar wird diese Entwicklung im Bereich biotechnologischer und pharmazeutischer Produkte, der aufgrund hoher Exportleistungen seit mehr als einem Jahrzehnt überdurchschnittlich wächst und eine besondere Produktivitätsdynamik aufweist. Die vielfältigen Einrichtungen, Unternehmen und Projekte am Standort bilden dabei zentrale Bausteine für die nächste Entwicklungsphase Wiens. Sie stärken die Stadt als Ort, an dem wissenschaftliche Exzellenz, klinische Kompetenz und wirtschaftliche Anwendung eng miteinander verbunden werden.

Für die Stadt Wien ist dabei entscheidend, Life Sciences nicht als isolierten Wirtschaftssektor zu betrachten, sondern als Teil eines umfassenden Gesundheits- und Innovationsökosystems. Dieses Ökosystem braucht hochwertige Infrastruktur, moderne Laborflächen, Talente, Kapital, klinische Kooperationen, regulatorische Klarheit und verlässliche Wege von Forschung über Validierung bis zur Anwendung. Die Stadt setzt daher in ihrer Standortpolitik auf den Ausbau anwendungsorientierter Strukturen und neuer Innovationsräume – insbesondere dort, wo Life Sciences, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz zusammenwirken.

Die Stadt Wien hat diese Anforderungen früh erkannt und arbeitet gezielt daran, tragfähige Life-Sciences-Strukturen weiter auszubauen. Mit dem Vienna Life Science Center und weiteren standortpolitischen Initiativen sollen Innovationsräume gestärkt werden, die Forschung, Unternehmen, klinische Partner:innen und neue Technologien systematisch zusammenführen. Ziel ist es, moderne Laborinfrastruktur, flexible Kooperationsräume und starke Netzwerkstrukturen bereitzustellen, um den Weg von der Idee zur Anwendung zu beschleunigen und jungen wie etablierten Unternehmen bessere Wachstumsbedingungen am Standort Wien zu bieten.

Damit wird die Gesundheitsmetropole Wien zu einem zentralen Zukunftsfeld der Stadtentwicklung. Sie verbindet gesundheitspolitischen Nutzen mit hochwertiger Beschäftigung, technologischer Innovation und wirtschaftlicher Wertschöpfung. Ziel ist es, die vorhandenen Stärken weiter zu bündeln, Kooperationen zwischen Forschung, Versorgung, Unternehmen und Stadt zu erleichtern und Wien als internationalen Standort für Life Sciences, Gesundheitsinnovation und hochwertige medizinische Dienstleistungen weiter auszubauen.

Außenwirtschaft

Außenhandel, Exportwirtschaft und internationale Wettbewerbsfähigkeit

Die internationale Vernetzung Wiens ist eine zentrale Grundlage für Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand. Als Wirtschaftsmetropole im Herzen Europas profitiert Wien von offenen Märkten, starken europäischen Beziehungen, internationaler Zusammenarbeit und einer leistungsfähigen Exportwirtschaft. Die internationale Stärke Wiens beruht dabei nicht allein auf Exportzahlen, sondern auf dem Zusammenspiel von hoher Lebensqualität, öffentlicher Infrastruktur, Forschung, qualifizierten Fachkräften, innovativen Unternehmen, stabilen Rahmenbedingungen und einer aktiven Standortpolitik.

Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien verbindet daher das gemeinsame Interesse, die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Standorts weiter zu stärken. Ziel ist es, Wiener Unternehmen bei Internationalisierung, Sichtbarkeit und Zugang zu internationalen Netzwerken zu unterstützen und Wien als attraktiven Wirtschafts-, Arbeits- und Innovationsstandort im europäischen und globalen Wettbewerb klar zu positionieren.

Die Entwicklung der Wiener Exportwirtschaft in den vergangenen Jahren unterstreicht die Stärke und Krisenfestigkeit des Standorts. Nach dem pandemiebedingten Rückgang im Jahr 2020 verzeichnete Wien in den Jahren 2021 bis 2023 eine besonders dynamische Aufwärtsentwicklung und erreichte 2023 ein historisches Rekordniveau. Auch 2024 zeigte sich die Wiener Außenwirtschaft in einem schwierigen globalen Umfeld vergleichsweise robust. Diese Entwicklung zeigt, dass Wiener Unternehmen auch unter herausfordernden Rahmenbedingungen wettbewerbsfähig, anpassungsfähig und international erfolgreich agieren.

Besonders wichtig bleiben die Märkte der Europäischen Union. Rund zwei Drittel der Wiener Warenexporte gehen in EU-Staaten, allen voran nach Deutschland. Das zeigt, wie eng Wien in die europäische Wirtschaftsstruktur eingebunden ist. Gleichzeitig gewinnen auch außer-europäische Märkte weiter an Bedeutung. Vor allem die USA haben sich in den vergangenen Jahren zu einem dynamischen Absatzmarkt für Wiener Unternehmen entwickelt. Für Wien ist daher wesentlich, bestehende europäische Partnerschaften zu vertiefen und zugleich internationale Marktchancen gezielt sichtbar zu machen.

Die Struktur der Wiener Exportwirtschaft verweist auf die hohe Qualität und Spezialisierung des Standorts. Pharmazeutische Erzeugnisse sind mittlerweile die wichtigste Exportwarengruppe und tragen wesentlich zur internationalen Stärke Wiens bei. Daneben spielen Fahrzeuge, Maschinen, elektrische Ausrüstungen sowie weitere technologie- und industriennahe Produkte eine wichtige Rolle. Das unterstreicht Wiens Bedeutung als Standort für forschungsnahe Produktion, hochwertige industrielle Wertschöpfung und innovative Unternehmen.



Wien ist darüber hinaus nicht nur ein bedeutender Warenexportstandort, sondern auch der stärkste Dienstleistungsexporteur Österreichs. Unternehmensnahe Dienstleistungen, Transport sowie Telekommunikations-, Computer- und Informationsdienste zeigen die Rolle Wiens als international vernetztes Dienstleistungs-, Technologie- und Kompetenzzentrum. Für die Zukunft des Standorts ist es daher wesentlich, Waren- und Dienstleistungsexporte gemeinsam zu denken: als Ausdruck eines modernen Wirtschaftsraums, in dem Industrie, Handel, Forschung, Innovation und wissensintensive Dienstleistungen eng miteinander verbunden sind.

In einem volatilen internationalen Umfeld gewinnt ein abgestimmtes Standortmarketing zusätzlich an Bedeutung. Im Wettbewerb zwischen Metropolen entscheidet nicht nur die tatsächliche Standortqualität, sondern auch deren internationale Sichtbarkeit. Wien soll daher entlang seiner zentralen Stärkefelder klar positioniert werden: Digitalisierung, Green Economy, Life Sciences, Produktion, Forschung, wissensintensive Dienstleistungen und hohe urbane Lebensqualität. Dabei gilt es, bestehende Strukturen und Akteur:innen – insbesondere Stadt Wien, Wirtschaftsagentur Wien, Wirtschaftskammer Wien und weitere internationale Netzwerke – gut miteinander abzustimmen.

Ein aktives internationales Standortmarketing trägt dazu bei, Investitionen anzuziehen, Unternehmen und Talente für Wien zu gewinnen, exportorientierte Betriebe sichtbarer zu machen und innovative Unternehmen beim Wachstum zu unterstützen. Gleichzeitig stärkt ein klares Standortprofil die Attraktivität Wiens für Fachkräfte, Forschungspartner:innen und internationale Kooperationen. Internationale Positionierung ist damit kein Selbstzweck, sondern ein Instrument, um wirtschaftliche Dynamik, Beschäftigung, Innovation und Zukunftschancen am Standort Wien nachhaltig zu stärken.

Die Stadt Wien und die Wirtschaftskammer Wien bekennen sich dazu, die internationale Wettbewerbsfähigkeit Wiens gemeinsam weiterzuentwickeln. Im Mittelpunkt stehen die Stärkung der internationalen Sichtbarkeit des Standorts, die Unterstützung Wiener Unternehmen bei Internationalisierung und Zugang zu Netzwerken, die gezielte Positionierung zentraler Stärkefelder wie Life Sciences, Digitalisierung, Green Economy, Produktion und wissensintensive Dienstleistungen sowie ein abgestimmtes Standortmarketing unter Einbindung bestehender Strukturen. Ziel ist es, Wien als innovativen, resilienten und international vernetzten Wirtschafts- und Arbeitsstandort weiter zu stärken und damit Wertschöpfung, Beschäftigung und Zukunftschancen langfristig abzusichern.



Grätzlwirtschaft

Die Grätzlwirtschaft umfasst jene Teile der Wiener Wirtschaft, die unmittelbar im Alltag der Menschen sichtbar und wirksam werden: lokale Nahversorgung, endkund:innenbezogene Dienstleistungen, Gastronomie, Handwerk, kleinteilige gewerbliche Strukturen und Angebote in den Erdgeschoßzonen. Sie prägt damit nicht nur die wirtschaftliche Struktur einzelner Stadtteile, sondern auch deren Lebensqualität. Belebte Geschäftsstraßen und aktive Erdgeschoßzonen stärken die Versorgung vor Ort, schaffen Begegnungsräume, erhöhen die Aufenthaltsqualität, unterstützen kurze Wege und tragen zur Attraktivität und sozialen Stabilität der Grätzl bei.

Gerade in einer wachsenden Stadt wie Wien ist die lokale Wirtschaft ein wesentlicher Bestandteil einer vorausschauenden Stadtentwicklung. Die wirtschaftliche Dynamik in den Grätzln entsteht mitunter aus dem Zusammenspiel von Betriebsstrukturen, Miet- und Standortbedingungen, Eigentumsverhältnissen, Erreichbarkeit und städtebaulicher Qualität. Gleichzeitig verändern Online-Handel, neues Konsumverhalten, steigende Kosten, Digitalisierungsanforderungen und knappe Flächenressourcen die Rahmenbedingungen vieler Betriebe. Diese Entwicklungen wirken sich unmittelbar auf Geschäftsaufgaben, Nachfolgen, Leerstandsphasen und die Nutzung von Erdgeschoßzonen aus.



Für die Stadt Wien und die Wirtschaftskammer Wien ist die Grätzlwirtschaft daher ein gemeinsames Zukunftsthema. Sie verbindet Versorgungssicherheit, Beschäftigung, lokale Wertschöpfung und quartiersbezogene Standortqualität. Dabei ist klar: Nicht alle Geschäftsstraßen und Erdgeschoßlagen entwickeln sich gleich. Unterschiedliche Lagen, Frequenzen, Nutzungsstrukturen und Eigentumsverhältnisse erfordern eine differenzierte Betrachtung und standortbezogene Maßnahmen.

Die Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien setzt hier eine klare Leitlinie: Grätzl und lokale Wirtschaft sollen aktiv gestärkt und Leerstand reduziert sowie vermieden werden. Ergänzend gewinnt die praktische Organisation des Wirtschaftsverkehrs im Grätzl an Bedeutung. Liefer- und Kurzhaltebedarfe, Ladezonenmanagement, klimafitte Logistik und die Organisation der letzten Meter im dichten Stadtraum werden zu wichtigen Standortfaktoren – für Betriebe ebenso wie für Bewohner:innen. Ziel ist eine Grätzlwirtschaft, die Nahversorgung, wirtschaftliche Aktivität, Aufenthaltsqualität und klimafitte Stadtentwicklung miteinander verbindet.



6

LEUCHTTURMPROJEKTE



Mit den folgenden Leuchtturmprojekten bündeln die Stadt Wien und die Wirtschaftskammer Wien ihre Kräfte, um die vielfältigen Herausforderungen des Wiener Wirtschaftsstandorts gemeinsam, zielgerichtet und lösungsorientiert anzugehen. Im Mittelpunkt steht ein Standortmodell, das wirtschaftliche Stärke mit guter Arbeit, Klimaschutz, Innovation, einer modernen Verwaltung und hoher Lebensqualität verbindet. Die Projekte sollen konkrete Fortschritte ermöglichen, Synergien zwischen öffentlichen und privaten Initiativen nutzen und Wien als dynamische, soziale und zukunftsorientierte Wirtschaftsmetropole weiter stärken.

Vienna Digital School: Wiens neue IT-HTL

In der Weiterentwicklung des Wirtschafts- und Bildungsstandorts Wien nimmt die technische Fachausbildung seit langem einen zentralen Stellenwert ein. Unser gemeinsames Ziel ist es, jungen Menschen die besten Chancen für die Berufswelt von morgen zu eröffnen und zugleich jene Fachkräfte auszubilden, die Wiener Betriebe, Forschungseinrichtungen und öffentliche Infrastruktur in den Zukunftsfeldern Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, smarte Produktion, Energie und Green IT dringend benötigen.

Dazu sieht das Projekt **VDS – Vienna Digital School** den Aufbau einer neuen **IT-HTL inklusive IT-Fachschule** in Wien vor. Im Vollausbau wird die Schule über **600 Schüler:innen** aufnehmen und **jährlich etwa 100 Absolvent:innen** hervorbringen. Ziel ist es, jungen Menschen neue Chancen in digitalen Zukunftsberufen zu eröffnen und den Wirtschaftsstandort durch Bildung, Innovation, gute Qualifikation und ausgebildete Fachkräfte nachhaltig zu stärken.

Als Standort ist ein Grundstück im Umfeld der **EURO PLAZA** im **12. Bezirk** vorgesehen. Der geplante Standort schafft ideale Voraussetzungen, um schulische Ausbildung, technologische Praxis und wirtschaftliche Innovation eng miteinander zu verbinden. Die Nähe zu zahlreichen österreichischen und internationalen IT- und Technologieunternehmen ermöglicht Kooperationen mit Unternehmen und Expert:innen, stärkt den Praxisbezug der Ausbildung und eröffnet jungen Menschen bessere Perspektiven für den Einstieg in digitale Zukunftsberufe.

Inhaltlich positioniert sich die VDS als HTL mit Schwerpunkt **Informationstechnologien** und Vertiefungen mitunter in **Energiesteuerung, Data Science, IT-Security, KI** und **Robotik**. Zusätzlich soll ein innovatives, zukunftsorientiertes Bildungsangebot zu **Green IT** und **erneuerbaren Energiesystemen** entstehen.

Das pädagogische Konzept der Vienna Digital School ist zukunftsweisend ausgerichtet und verbindet moderne, praxisnahe Lernformen mit einem bilingualen Ausbildungsansatz. Schüler:innen sollen digitale Kompetenzen nicht nur erwerben, sondern in Projekten anwenden, eigenverantwortlich arbeiten und gemeinsam Lösungen entwickeln. Durch die enge Kooperation mit Unternehmen und Expert:innen werden Praxisrelevanz, Exzellenz und Motivation für digitale Zukunftsberufe gestärkt. Damit entsteht ein Lernumfeld, das Kompetenzen des 21. Jahrhunderts vermittelt, Bildungswege attraktiver macht und junge Menschen bestmöglich auf die Arbeitswelt von morgen vorbereitet.

Zukunftsvereinbarung

Die Stadt Wien und die Wirtschaftskammer Wien bekennen sich zur **Vienna Digital School** als wesentliches Leuchtturmprojekt für den Wirtschafts- und Bildungsstandort Wien. Mit der neuen IT-HTL inklusive IT-Fachschule wird ein zukunftsorientiertes Ausbildungsangebot geschaffen, das junge Menschen gezielt auf digitale Berufsfelder vorbereitet und zugleich einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Fachkräftebasis in zentralen Zukunftsbranchen leistet. Im Mittelpunkt stehen eine moderne technische Ausbildung, enge Kooperationen mit Wiener Unternehmen und Expert:innen sowie Schwerpunkte in Digitalisierung, Künstlicher Intelligenz, Data Science, IT-Security, Robotik, Green IT und erneuerbaren Energiesystemen. Damit wird die Vienna Digital School zu einem starken Impuls für Bildungsinnovation, Praxisnähe und die langfristige Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Wien.

Wiener Robotik Labor: Technik verstehen, Zukunft bauen

Die MINT-Initiative Wien ist das zentrale Vernetzungs- und Koordinationssystem für MINT-Bildung in Wien. Sie bündelt Wissen, verbindet Akteur:innen aus Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung und entwickelt strategische Initiativen an der Schnittstelle von Bildungspolitik, Fachkräftesicherung und Innovationsstandort. Ziel ist es, junge Menschen frühzeitig für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu begeistern, Bildungsangebote besser zu vernetzen und Wien als starken Standort für Zukunftskompetenzen weiterzuentwickeln.

Aus dieser Arbeit heraus wurde gemeinsam mit vielfältigen relevanten Partner:innen die Idee eines Wiener Robotik Labors entwickelt. Der Bedarf dafür ist klar: Robotik und Automatisierung zählen zu den zentralen Zukunftstechnologien für Industrie, Produktion, Dienstleistungen und Forschung. Gleichzeitig ist moderne Robotik-Technologie teuer in der Anschaffung, wartungsintensiv im Betrieb und technologisch rasch im Wandel. Einzelne Bildungseinrichtungen können diese Infrastruktur daher nur schwer dauerhaft auf aktuellem Niveau bereitstellen. Genau hier setzt das Wiener Robotik Labor an.

Das Wiener Robotik Labor soll als urbanes Kompetenzzentrum für moderne Robotik und Automatisierung wirken. Auf rund 1.000 m² erhalten Schüler:innen, Studierende, Lehrende und angehende Fachkräfte Zugang zu hochwertiger technischer Infrastruktur, praxisnahen Lernformaten und modernen Anwendungen der Robotik. Geplant sind insbesondere Roboterstationen mit Industrie- und Cobot-Systemen, ein Elektronik- und Mechatronikbereich, Werkstätten, Schulungsräume sowie digitale Vorbereitungsangebote mit Simulationsumgebungen und Online-Lernmodulen. Damit entsteht eine gemeinsame Infrastruktur, die entlang der Bildungskette genutzt werden kann – von Schulen und HTLs über Fachhochschulen und Universitäten bis hin zur Erwachsenenbildung.

Damit schaffen die Stadt Wien und die Wirtschaftskammer Wien gemeinsam moderne Lern- und Entwicklungsräume, eröffnen jungen Menschen neue Chancen in technischen Zukunftsberufen und stärken Wien als Stadt, die Talente fördert, technologische Entwicklung aktiv gestaltet und in die Kompetenzen der nächsten Generation investiert.



Zukunftsvereinbarung

Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien bekennen sich zur gemeinsamen, nachhaltigen Finanzierung des Wiener Robotik Labors, von der Anfangsinvestition über den laufenden Betrieb bis zum schrittweisen Ausbau. Beide Partnerinnen beteiligen sich an Ausstattungs-, Infrastruktur- und Betriebskosten. Gemeinsames Ziel ist eine stabile, mehrjährige Basis, die Planungssicherheit schafft und technologische sowie pädagogische Weiterentwicklung ermöglicht. Darüber hinaus bringt die Wirtschaftskammer Wien ihre Netzwerke und Ressourcen aktiv ein. Sie unterstützt die Suche nach Sponsor:innen, vermittelt Sachleistungen und Technologiebeiträge von Mitgliedsunternehmen und nutzt ihre Kommunikationskanäle, um das Labor in der Wiener Wirtschaft zu verankern.

Lehre stärkt Wien: Fachkräfte von morgen gemeinsam ausbilden

Die Lehre ist eine der großen Stärken des österreichischen Ausbildungssystems und ein zentraler Bildungsweg mit Zukunft. Sie verbindet facheinschlägige Praxisausbildung im Betrieb mit fachtheoretischem Wissen in der Berufsschule und schafft damit eine besonders enge Verbindung zwischen Ausbildung, Arbeitswelt und wirtschaftlicher Entwicklung. Gerade in einer wachsenden Stadt wie Wien ist diese Form der Ausbildung von hoher Bedeutung: Sie eröffnet jungen Menschen konkrete berufliche Perspektiven, unterstützt Betriebe bei der Sicherung qualifizierter Fachkräfte und leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärke des Wirtschafts- und Arbeitsstandorts.

Die Vielfalt der Lehrberufe zeigt, wie breit und zukunftsfähig berufliche Ausbildung heute ist. Von gewerblichen und industriellen Berufen über Dienstleistungen bis hin zu neuen Tätigkeitsfeldern in Digitalisierung, Klimaschutz, Technik und Gesundheit bietet die Lehre zahlreiche Möglichkeiten, individuelle Interessen und Talente mit den Anforderungen einer sich wandelnden Arbeitswelt zu verbinden. Damit diese Chancen bestmöglich genutzt werden können, braucht es gute Bildungs- und Berufsorientierung, zeitgemäße Berufsbilder, hohe Ausbildungsqualität und eine starke gesellschaftliche Anerkennung der Lehre als gleichwertigen Bildungs- und Karriereweg.

Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien bekennen sich daher dazu, die Lehre in Wien gemeinsam weiterzuentwickeln und ihre Attraktivität weiter zu erhöhen. Im Mittelpunkt stehen konkrete Maßnahmen, die jungen Menschen Orientierung und Perspektiven geben, Betriebe bei der Ausbildung künftiger Fachkräfte unterstützen und neue Zielgruppen für die Lehre erschließen. So wird die Lehre zu einem entscheidenden Hebel, um Fachkräfte der Zukunft auszubilden, Aufstiegschancen zu eröffnen und Wien als innovativen, sozialen und wirtschaftlich starken Standort nachhaltig zu sichern.

Zukunftsvereinbarung

Lehre weiterentwickeln und Fachkräfte der Zukunft sichern

Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien bekennen sich dazu, die Lehre gemeinsam weiterzuentwickeln, ihre Attraktivität zu erhöhen und die Ausbildung der Fachkräfte von morgen gezielt zu stärken. Im Mittelpunkt stehen bessere Zugänge, mehr Durchlässigkeit, hochwertige Ausbildungsbedingungen und eine stärkere Orientierung an den Zukunftsbranchen des Wirtschaftsstandorts Wien.

Zukunftsbranchen gezielt unterstützen

Geprüft wird ein zielgerichtetes Modell zur Unterstützung qualitativvoller betrieblicher Ausbildung in strategischen Zukunftsbranchen. Orientierung kann dabei das Vorarlberger Modell des V.E.M.-Ausbildungsfonds oder der Bremer Ausbildungsunterstützungsfonds bieten. Das Modell soll jene Betriebe stärken, die durch hochwertige Lehrausbildung bereits heute die Fachkräfte von morgen sichern. Im Fokus stehen insbesondere Bereiche mit hohem Zukunfts- und Fachkräftebedarf, etwa Digitalisierung, Technik, Energie, Green Jobs, Kreislaufwirtschaft, Gesundheit und Life Sciences.

Ein gemeinsames Monitoring zu Fachkräfte- und Ausbildungsbedarfen in Wien bildet die Grundlage für gezielte Schwerpunktsetzungen. Darauf aufbauend werden Schwerpunkte in Berufsorientierung, Förderkommunikation, Berufsschulinfrastruktur und betrieblichen Kooperationen gesetzt, insbesondere in den Bereichen Technik, Digitalisierung, Klimaschutz, Energie, Kreislaufwirtschaft und Green Jobs.

Lehre als gleichwertigen Bildungs- und Karriereweg sichtbar machen

Die Lehre wird als gleichwertiger, moderner und zukunftssicherer Bildungs- und Karriereweg positioniert. Dabei werden insbesondere neue Zielgruppen wie Maturant:innen, vorzeitige BMHS- und HTL-Abgänger:innen, Erwachsene ab 20 Jahren sowie Umsteiger:innen angesprochen.

Durch zielgruppenorientierte Ansprache werden reale Erfolgsgeschichten, konkrete Verdienstmöglichkeiten, Karrierechancen und Vorbilder aus Wiener Betrieben sichtbar gemacht. Die bereits seit 2021 existierende Initiative „GemmaLehre“ setzt hier an und kann als Anknüpfungspunkt dienen.

Die **Höhere Berufliche Bildung** wird als attraktive Entwicklungsperspektive nach der Lehre stärker sichtbar gemacht. Meister-, Werkmeister- und andere weiterführende Abschlüsse werden in Berufsorientierung, Bildungsberatung und Standortkommunikation stärker verankert, um die Durchlässigkeit der Lehre und ihre Bedeutung als Karriereweg zu unterstreichen.

Modelle wie **„Lehre mit Matura“**, **„Lehre nach der Matura“** und **„Matura und Lehre“** werden in ihrer Sichtbarkeit und praktischen Nutzbarkeit gestärkt. Diese Ausbildungswege werden in der Bildungsberatung, in der schulischen Orientierung und in der gemeinsamen Lehrlingskommunikation gezielt beworben. Besonderes Augenmerk liegt auf Maturant:innen, AHS-Absolvent:innen, BMHS- und HTL-Abbrecher:innen sowie jungen Erwachsenen, für die eine Lehre eine attraktive Anschluss- oder Umstiegsoption darstellt.

Lehrlinge beim Einstieg, Übergang und Abschluss unterstützen

Der Einstieg in die Lehre wird durch frühzeitige innovative Berufsorientierung, bessere Beratung, standardisierte Kompetenz- und Eignungschecks sowie passgenaue Unterstützungsangebote erleichtert. Matching-Formate wie Speed-Datings, Matching-Offensiven und gezielte Vermittlungsangebote werden ausgebaut. Ergänzende Angebote wie Coaching und Stützkurse tragen dazu bei, Lehrabbrüche zu reduzieren und erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse zu sichern.

Eine wichtige Säule zur Deckung des Lehrstellenbedarfs bildet die Überbetriebliche Ausbildung. Gemeinsam mit dem AMS Wien, dem waff und den Trägern der überbetrieblichen Ausbildung wird diese kontinuierlich weiterentwickelt und die Übergänge von der ÜBA in betriebliche Lehrverhältnisse verbessert. Betriebe werden durch gezieltes Matching, vorbereitende Beratung, begleitende Unterstützungsangebote und klare Ansprechstellen dabei unterstützt, Jugendliche aus der ÜBA erfolgreich in eine betriebliche Ausbildung zu übernehmen.

Lehrbetriebe serviceorientiert entlasten

Der Zugang zur Lehrlingsausbildung wird vereinfacht, indem Informationen, Fördermöglichkeiten, Zuständigkeiten und Verfahrensschritte für Betriebe klarer gebündelt werden. Ziel ist es, Betriebe serviceorientiert zu unterstützen, Förderprozesse noch verständlicher zu gestalten und administrative Abläufe zu erleichtern, ohne Ausbildungsqualität, Jugendschutz oder arbeitsrechtliche Standards abzusenken.

Lehrbetriebe werden durch ein zentrales digitales Service **„Lehrbetrieb werden“** unterstützt, das Schritt-für-Schritt-Guides, Checklisten, Förderübersichten und rasche Beratung bündelt. Professionelle Anlaufstellen, klare Prozesse und Präventionsangebote unterstützen Betriebe bei Problemlagen ihrer Lehrlinge und stärken damit die Qualität und Stabilität der Ausbildung.

Mittels einer Umfrage unter Wiener Betrieben sollen Anreize identifiziert werden, Lehrlinge auszubilden. Insbesondere sollen jene Betriebe befragt werden, die derzeit nicht ausbilden.



Ausbildungsqualität und Berufsschulinfrastruktur stärken

Investitionen in Berufsschulen, technische Ausstattung, Infrastruktur und zeitgemäße Lernumgebungen werden konsequent weitergeführt. Damit wird sichergestellt, dass die duale Ausbildung in Wien nicht nur betrieblich, sondern auch schulisch auf der Höhe der technologischen und wirtschaftlichen Entwicklung bleibt.

Zur Qualitätssicherung der Lehrausbildung wird weiterhin auf bewährte sozialpartnerschaftliche Initiativen wie das Gütesiegel „Top-Lehrbetrieb“ gesetzt. Zudem werden die Qualifizierung und Vernetzung von Lehrlingsausbilder:innen gefördert.

Auf alternative Wege zum Lehrabschluss setzen

Duale Berufsausbildung findet auch außerhalb des Rahmens klassischer Lehrverhältnisse statt. Das Nachholen des Lehrabschlusses, der Transfer ausländischer Berufsausbildungen und die Qualifizierung im Rahmen von „Jobs PLUS Ausbildung“ und der Facharbeiter:innen-Intensivausbildung tragen zur Fachkräftesicherung für Wien bei und werden weiterhin gefördert.



Gründer:innenberatung: gründen in Wien

Gründungen leisten einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Dynamik, Innovationskraft und Erneuerungsfähigkeit des Standorts Wien. Sie schaffen neue Angebote, erhöhen den Wettbewerb, beleben Grätzl und Geschäftsstraßen und tragen zur Wertschöpfung und Beschäftigung bei. Insbesondere in einer wachsenden Metropole zeigt sich an der Gründungsaktivität, wie offen ein Standort für neue Ideen, technologische Entwicklungen und unternehmerische Initiative ist. Für Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien ist daher klar, dass ein unterstützendes Umfeld für Gründer:innen ein zentraler Baustein für die langfristige Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts ist.

Die Wirtschaftskammer Wien verfügt über ein breites und etabliertes Beratungs- und Unterstützungsangebot für Gründer:innen. Dieses umfasst insbesondere die Begleitung von der Geschäftsidee über zentrale Fragen zu Rechtsform, Sozialversicherung und Steuern bis hin zu Finanzierung, Standortfragen und ersten unternehmerischen Schritten. Ziel dieser Angebote ist es, Gründer:innen Orientierung zu geben und den Einstieg in das Unternehmertum möglichst klar, nachvollziehbar und effizient zu gestalten. Damit bildet die Gründer:innenberatung der Wirtschaftskammer Wien eine zentrale Grundlage für einen starken und funktionierenden Gründungsstandort Wien.

Vor dem Hintergrund des Wiener Regierungsprogramms verfolgen Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien gemeinsam das Ziel, die Gründer:innenberatung weiterzuentwickeln und auf neue Beine zu stellen. Im Mittelpunkt steht dabei das gemeinsame Interesse, bestehende Angebote noch stärker aufeinander abzustimmen, Synergien zwischen den Leistungen der Wirtschaftskammer Wien und den Service- und Unterstützungsstrukturen der Stadt Wien besser zu nutzen und vorhandene Stärken gezielter zusammenzuführen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auch auf der Verbesserung des Informationsflusses zwischen den beteiligten Institutionen. Im Rahmen der datenschutzrechtlichen Möglichkeiten in beide Richtungen, um eine konsistente, nachvollziehbare und möglichst reibungsarme Begleitung entlang des gesamten Gründungsprozesses zu unterstützen.



Zukunftsvereinbarung

Die Stadt Wien und die Wirtschaftskammer Wien bekennen sich zur **Weiterentwicklung der Gründer:innenberatung** als Beitrag zur Stärkung unternehmerischer Initiative, wachstumsorientierter junger Unternehmen und eines dynamischen Innovationsstandorts Wien.

Die konkrete Ausgestaltung erfolgt in einem gemeinsamen Prozess von Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien. Dabei wird insbesondere ausgelotet, wie durch eine verbesserte Abstimmung – unter anderem zwischen dem Angebot der Wirtschaftsagentur und der Wirtschaftskammer – der Leistungserbringung sowie einen gezielten Informationsaustausch auch jene Stellen gestärkt werden können, die wachstumsorientierte junge Unternehmen in ihrer weiteren Entwicklung begleiten. Ziel ist es, die vorhandenen Kompetenzen am Standort Wien besser miteinander zu verbinden und Gründer:innen sowie junge Unternehmen entlang unterschiedlicher Entwicklungsphasen möglichst zielgerichtet zu unterstützen. Im Mittelpunkt steht der gemeinsame Anspruch, die Gründer:innenberatung an den Bedürfnissen der Gründer:innen auszurichten, die Stärken des Standorts zu bündeln und unternehmerische Initiative in Wien bestmöglich zu ermöglichen und weiterzuentwickeln.

Leerstandsdatenbank zur Stärkung der Wiener Grätzl

Lebendige Grätzl und funktionierende Erdgeschoßzonen sind ein wesentlicher Bestandteil der wirtschaftlichen und städtischen Entwicklung Wiens. Sie tragen zur Attraktivität des öffentlichen Raums bei, sichern wohnortnahe Versorgung, schaffen Sichtbarkeit für Unternehmen und leisten einen wichtigen Beitrag zur Belebung der Stadtteile. Gleichzeitig stehen bestimmte Lagen vor strukturellen Herausforderungen, die sich in Leerstand, Nutzungslücken oder längeren Übergangsphasen zwischen verschiedenen Nutzungen zeigen können. Vor diesem Hintergrund gewinnt die Frage, wie Leerstände besser erkannt und einer passenden Nutzung zugeführt werden können, zunehmend an Bedeutung für die Weiterentwicklung des Standorts Wien.

Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien verbindet daher das gemeinsame Interesse, Erdgeschoßzonen und Geschäftsstandorte in Wien langfristig zu stärken und Leerstände möglichst frühzeitig sichtbar zu machen. Eine zentrale Voraussetzung dafür ist eine belastbare Datengrundlage über verfügbare Flächen, Nutzungssituationen und standortbezogene Entwicklungen. Das Wiener Regierungsprogramm sieht in diesem Zusammenhang vor, eine digitale Leerstandsdatenbank durch die Wirtschaftsagentur Wien aufzubauen und als Grundlage für ein vorausschauendes Leerstandsmanagement weiterzuentwickeln.

Vor diesem Hintergrund halten Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien ausdrücklich fest, dass sie die Wirtschaftsagentur Wien bei der Entwicklung und Weiterentwicklung dieser Leerstandsdatenbank aktiv unterstützen wollen. Ziel ist es, bestehende Informationsquellen, Erfahrungen und Perspektiven beider Institutionen einzubringen und so eine möglichst fundierte, praxistaugliche Datengrundlage zu ermöglichen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie Daten zu Leerständen, Standorten und Nutzungspotenzialen so strukturiert und nutzbar gemacht werden können, dass sie eine fundierte Grundlage für Maßnahmen, Schwerpunktsetzungen und die Unterstützung von Unternehmen bilden. Ein besonderer Stellenwert kommt dabei auch dem gegenseitigen Informationsfluss zu, der – im Rahmen der datenschutzrechtlichen Möglichkeiten – dazu beitragen soll, Entwicklungen frühzeitiger zu erkennen und besser einordnen zu können.



Zukunftsvereinbarung

Die Stadt Wien und die Wirtschaftskammer Wien bekennen sich zur **Weiterentwicklung eines datenbasierten Leerstandsmanagements** als Beitrag zur Stärkung lebendiger Geschäftsstraßen, vielfältiger Grätzlstrukturen und einer resilienten lokalen Wirtschaft.

Die konkrete Ausgestaltung erfolgt in einem gemeinsamen Prozess von Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien unter Mitwirkung der Wirtschaftsagentur Wien. Dabei wird geprüft, wie eine digitale Leerstandsdatenbasis dazu beitragen kann, Leerstände frühzeitig sichtbar zu machen, Nutzungschancen besser zu erkennen und Maßnahmen zur Belebung von Geschäftsstraßen und Grätzln gezielt zu unterstützen. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Ziel, datenbasiertes Leerstandsmanagement als Instrument zur Stärkung der lokalen Wirtschaft, zur Sicherung vielfältiger Grätzlstrukturen und zur positiven wirtschaftlichen sowie städtebaulichen Entwicklung Wiens weiterzuentwickeln.



Vienna Green Economy Report

Wien ist ein hervorragender Wirtschaftsstandort und verfügt über beste Voraussetzungen, diese Stärke auch in Zukunft weiter auszubauen. Die Transformation zu einer klimaneutralen, resilienten und zugleich wirtschaftlich erfolgreichen Metropole ist dabei die konsequente Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts. Wien ist Ort zahlreicher innovativer Unternehmen, verfügt über gut ausgebildete Fachkräfte und bündelt in vielen Bereichen hohe technologische, wirtschaftliche und organisatorische Expertise. Gerade in den Feldern Energie, Mobilität, Kreislaufwirtschaft, Immobilien, Digitalisierung und nachhaltige Produktion zeigt sich, dass die ökologische Transformation große Chancen für Innovation, Investitionen, Wertschöpfung und Beschäftigung eröffnet.

Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien sehen diesen Weg der Transformation als wesentliche Voraussetzung dafür, Wien auch in Zukunft als hervorragenden Wirtschaftsstandort abzusichern und weiterzuentwickeln. Ziel ist es, ökologische Verantwortung und wirtschaftliche Stärke noch enger miteinander zu verbinden und jene Unternehmen zu unterstützen, die bereits heute mit neuen Technologien, nachhaltigen Geschäftsmodellen und konkreten Investitionen zur Green Economy beitragen.

Als weiteren Schritt vereinbaren Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien, den **Vienna Green Economy Report** künftig stärker in die **Wiener Klimaallianz** einzubetten. Der Report macht sichtbar, welche Beiträge Wiener Unternehmen, öffentliche Investitionen und kommunale Maßnahmen bereits heute zur Transformation leisten und welche Potenziale damit für den Standort verbunden sind. Im Rahmen der Klimaallianz sollen diese Erkenntnisse gemeinsam ausgewertet und als Grundlage für Folgeinitiativen, Pilotprojekte und Schwerpunktaktionen genutzt werden.

Damit wird der Vienna Green Economy Report nicht nur als Informations- und Kommunikationsinstrument weitergeführt, sondern als gemeinsamer Ausgangspunkt für eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen Stadt, Wirtschaft und Unternehmen genutzt. Im Mittelpunkt steht der gemeinsame Anspruch, den Weg der Transformation partnerschaftlich zu beschreiten, Wiener Vorzeigeprojekte sichtbar zu machen und die Green Economy als Zukunftsfeld des Wirtschaftsstandorts Wien gezielt weiterzuentwickeln.



Zukunftsvereinbarung

Die Stadt Wien und die Wirtschaftskammer Wien bekennen sich dazu, die **Vienna Green Economy** als zentrales Zukunftsfeld des Wirtschaftsstandorts Wien weiterzuentwickeln. Der **Vienna Green Economy Report** wird künftig stärker in die **Wiener Klimaallianz** eingebettet und als gemeinsame Grundlage genutzt, um den Weg der Transformation partnerschaftlich zu gestalten. Auf Basis der Ergebnisse sollen Beiträge Wiener Unternehmen, öffentliche Investitionen und kommunale Maßnahmen sichtbar gemacht, gemeinsame Schwerpunktsetzungen abgeleitet und Folgeinitiativen, Pilotprojekte sowie konkrete Maßnahmen zur Stärkung einer klimaneutralen, resilienten und wirtschaftlich erfolgreichen Metropole entwickelt werden.



Außenbeschattung im Altbau neu denken

Wien steht für hohe Lebensqualität, qualitätsvolle Architektur und einen verantwortungsvollen Umgang mit dem historischen Stadtbild. Gleichzeitig führen steigende Temperaturen und häufigere Hitzeperioden dazu, dass wirksame Maßnahmen zur Kühlung von Wohn- und Arbeitsräumen immer wichtiger werden. Außenbeschattung leistet dabei einen wesentlichen Beitrag: Sie verbessert das Raumklima, reduziert den Kühlbedarf, schützt vor Überhitzung und unterstützt damit die klimafitte Weiterentwicklung der Stadt.

Mit dem „**Wiener Sonnenschutz**“ soll daher ein stadt-bildverträgliches Standarddesign für Außenbeschattung beziehungsweise Rollläden im Altbau entwickelt werden. Ziel ist eine Lösung, die Klimaanpassung und Denkmalsensibilität miteinander verbindet: historische Fassaden und Schutzzonen sollen gewahrt bleiben, während gleichzeitig mehr Wiener:innen und Wiener Betriebe von wirksamer Beschattung profitieren können. Die Entwicklung dieses Standarddesigns erfolgt im Rahmen eines Wettbewerbs in Zusammenarbeit zwischen **MA 19** und **Wirtschaftskammer Wien**.

Damit der Wiener Sonnenschutz in der Praxis Wirkung entfalten kann, soll das Standarddesign nicht nur gestalterisch hochwertig, sondern auch **praxistauglich, leistungsfähig und einfach umsetzbar** sein. Bei Verwendung des abgestimmten Standarddesigns sollen Verfahren in Schutzzonen deutlich erleichtert werden. Anstelle einer behördlichen Bewilligung soll künftig eine Anzeige ausreichen, sofern die festgelegten gestalterischen und technischen Voraussetzungen eingehalten werden. Damit werden Klimaanpassung, Stadtbildqualität, beschleunigte Verfahren und wirtschaftliche Umsetzbarkeit sinnvoll miteinander verbunden.

Zukunftsvereinbarung

Die Stadt Wien und die Wirtschaftskammer Wien bezeichnen sich zum Programm „**Wiener Sonnenschutz**“ als Beitrag zu klimafitten Wohn- und Arbeitsräumen, zur Entlastung von Betrieben und Eigentümer:innen sowie zur qualitätsvollen Weiterentwicklung des Wiener Stadtbilds. Gemeinsam wird ein leistungsfähiges, praxistaugliches und stadt-bildverträgliches Standarddesign für Außenbeschattungen im Altbau entwickelt. Bei Verwendung dieses Standarddesigns sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, um Außenbeschattungen in Schutzzonen künftig verfahrensrechtlich zu erleichtern und nach Möglichkeit durch eine Anzeige, statt durch ein Bewilligungsverfahren umsetzen zu können.

Zero Emission Transport

Die Dekarbonisierung des Wirtschaftsverkehrs ist eine zentrale Zukunftsaufgabe für eine wachsende, wirtschaftsstarke und klimafitte Stadt. Wien braucht einen Wirtschaftsverkehr, der Versorgung, Dienstleistungen und Mobilität verlässlich sicherstellt und zugleich Schritt für Schritt emissionsärmer wird. Mit **Zero Emission Transport Wien** setzen Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien auf ein gemeinsames Leuchtturmprojekt, das Klimapolitik, Stadtlogistik und betriebliche Praxis im realen Einsatz verbindet.

Seit dem Start im Juni 2024 hat sich ZET zu einem sichtbaren Pionierprojekt entwickelt. Ausgehend von 32 Unternehmen im ersten und zweiten Bezirk ist der Teilnehmerkreis deutlich gewachsen. Das Projekt umfasst Betriebe unterschiedlicher Größe und Branchen – von Logistik, Handel, Produktion und Dienstleistungen bis hin zu Handwerk und touristischer Mobilität. Gerade diese Vielfalt zeigt, dass lokal emissionsfreier Wirtschaftsverkehr unter unterschiedlichen betrieblichen Voraussetzungen erprobt und weiterentwickelt werden kann.

Die wissenschaftliche Begleitung durch die FH des BFI Wien liefert dafür eine belastbare Grundlage. Im ersten Projektjahr wurden bereits rund **2,35 Millionen Kilometer lokal emissionsfrei** zurückgelegt und rund **881 Tonnen CO₂** eingespart. Die Evaluierung macht sichtbar, welche ökologischen Effekte erzielt werden und welche praktischen Erfahrungen zu Reichweiten, Ladeerfordernissen, Fahrzeugtypen, Einsatzmustern und betrieblicher Umsetzbarkeit entstehen.

Für Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien ist ZET damit ein wichtiger Brückenschlag zwischen strategischer Zielsetzung und praktischer Umsetzung. Das Projekt zeigt, welche Rahmenbedingungen Unternehmen für den Umstieg benötigen, macht erfolgreiche Praxisbeispiele sichtbar und eröffnet Chancen für Innovation, moderne Fuhrparks, geringere Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und neue betriebliche Effizienzpotenziale.



Zukunftsvereinbarung

Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien vereinbaren, **Zero Emission Transport Wien** als gemeinsames Leuchtturmprojekt weiterzuentwickeln und schrittweise auszubauen. Im Mittelpunkt stehen die Erweiterung des Teilnehmerkreises, die stärkere Einbindung weiterer Branchen sowie die systematische Nutzung der im Projekt gewonnenen Daten und Erfahrungen für Wirtschaftsverkehr, Ladeinfrastruktur und urbane Logistik.

Die Ergebnisse sollen künftig noch stärker in die öffentliche Kommunikation und die strategische Planung einfließen, erfolgreiche Praxisbeispiele sichtbar machen und weiteren Betrieben den Umstieg auf lokal emissionsfreien Wirtschaftsverkehr erleichtern. Die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Partner:innen wird auch künftig gestärkt, um belastbare Erkenntnisse für die Weiterentwicklung des Logistikstandorts Wien zu gewinnen und die Transformation des Wirtschaftsverkehrs evidenzbasiert, praxisnah und gemeinsam mit den Betrieben voranzutreiben.

KI-Standort: Innovation verantwortungsvoll in Anwendung bringen

Künstliche Intelligenz eröffnet Wiener Unternehmen, die künstliche Intelligenz in innovativen Produkten, Dienstleistungen oder Prozessen einsetzen, enorme Wachstums- und Marktpotenziale – global, international und national. Der internationale und europäische Wettbewerb um KI-affine Unternehmen ist in vollem Gange. Alle großen europäischen Metropolen bemühen sich um Betriebsansiedlungen und Investitionen in KI-Wirtschaftsbereichen. Produktivitätszuwächse, neue Geschäftsmodelle und hochwertige Arbeitsplätze sind nur einige Gründe dafür. Wirtschaftsstandorte, die heute in diesem Bereich nicht umsichtig und klug investieren, werden künftig an Wettbewerbsfähigkeit verlieren – mit Nachteilen für Sozialsystem, Arbeitsplatzangebot und die wirtschaftliche Dynamik vor Ort.

Für eine nachhaltig erfolgreiche wirtschaftliche Nutzung und Verwertung von KI braucht es gezielte Vorbereitungen – in den Unternehmen und am Wirtschaftsstandort. So muss in Wien neben einer leistungsfähigen Infrastruktur sichergestellt werden, dass hohe Kompetenz, exzellentes Wissen, effektive Kooperationen und Netzwerke optimale Rahmenbedingungen vorfinden.

Wien ist für diesen Wettbewerb gut gerüstet: Die Stadt verfügt über eine hervorragende Infrastruktur, sowie eine KI-förderndes und unterstützendes Gesamtumfeld. In der Stadt gibt es bereits zahlreiche wirksame Projekte, zudem laufen vielfältige private und öffentliche Initiativen. Viele Maßnahmen zielen darauf ab, Verwaltungs- und Behördenprozesse zu optimieren und zu digitalisieren. Zudem gibt es bereits heute viele erfolgreiche Unternehmen mit KI-Schwerpunkt bzw. mit klugem KI-Einsatz in ihren Geschäftsprozessen.

Um die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig sicherzustellen, bleibt es dennoch zentral, Unternehmen, Arbeitnehmer:innen und Verwaltung so rasch wie möglich die Nutzung von KI-Produkten zu ermöglichen und zugleich die Entwicklung neuer KI-Lösungen anzustoßen.

Dazu ist es notwendig, technische Ressourcen und Infrastruktur weiterzuentwickeln, niederschwellige Beratungsangebote auszubauen, technische und rechtliche Expertise zu stärken, in Aus- und Weiterbildung gezielt zu investieren und KI-Expertise aufzubauen, Spitzenkräfte für den Standort zu gewinnen – KI-Expertinnen und KI-Experten weltweit gezielt anzusprechen und für Wien zu begeistern. Wiens KI-Ökosystem bietet hierfür eine hervorragende Grundlage, welche laufend gemeinsam weiterentwickelt wird.



Zukunftsvereinbarung

Die Stadt Wien und die Wirtschaftskammer Wien nutzen in einem gemeinsamen Prozess Synergien mit bestehenden privaten und öffentlichen Initiativen, um städtische KI-Schwerpunkte gezielt zu stärken. Konkret soll ein gemeinsamer KI Economy Report mit den Schwerpunkten: Angebotsmonitoring, innovativen Entwicklungen und Wertschöpfungseffekten erstellt werden.

Auf Basis des Berichts sollen die Beiträge Wiener Unternehmen, bestehende öffentliche und private Initiativen sowie kommunale Maßnahmen im Bereich **Künstliche Intelligenz** sichtbar gemacht werden. Ziel ist es, gemeinsame Schwerpunktsetzungen abzuleiten und daraus Folgeinitiativen und konkrete Maßnahmen zu entwickeln, die Wien als **innovativen, verantwortungsvollen und wettbewerbsfähigen KI-Standort** stärken – mit klarem Nutzen für Wirtschaft, Beschäftigte, Verwaltung und Stadtgesellschaft.

Wien als Drehscheibe Zentral- und Südosteuropas

Wien bildet gemeinsam mit einem Netzwerk ausgewählter Partnerstädte einen der bedeutendsten urbanen Räume im CEE-/SEE-Raum. Als führende Städte und wirtschaftliche Zentren ihrer jeweiligen Länder bündeln sie in besonderem Maße Bevölkerung, Wertschöpfung, Hochschulen, internationale Unternehmen, Verkehrsinfrastruktur sowie politische Steuerungs- und Entscheidungsfunktionen.

Die Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien sehen darin ein erhebliches Potential: Eine noch stärkere Vernetzung dieser urbanen Regionen kann neue wirtschaftliche Impulse setzen, die internationale Sichtbarkeit des Wirtschaftsraums erhöhen und den besonderen Herausforderungen großer urbaner Räume auf europäischer Ebene mehr Gewicht verleihen.

Die Internationalen Büros der Stadt Wien und die Wirtschaftskammer Wien tragen im Rahmen dieser Aktivitäten maßgeblich zur internationalen Positionierung Wiens und seiner Unternehmen bei. Der Fokus liegt dabei insbesondere auf Zentral-, Ost- und Südosteuropa sowie auf urbanen und wirtschaftsrelevanten Kernkompetenzen. Durch gezielte Vernetzung und Kooperation unterstützen sie Wien beim gezielten Wissensaustausch und positionieren die Stadt als attraktiven Wirtschaftsstandort.

Ziel des Leuchtturmprojekts ist es daher, diese Städte noch stärker als innovationsstarken und zukunftsorientierten Wirtschaftsraum in Europa zu positionieren, bestehende Kooperationsfelder gezielt und nachhaltig weiterzuentwickeln sowie neue Potenziale für eine vertiefte Zusammenarbeit zu identifizieren und zu erschließen.

Das Projekt knüpft an eine bereits gelebte Realität an: Die Städte in diesem strategisch wichtigen CEE/SEE-Raum stehen seit vielen Jahren in engem politischem und wirtschaftlichem Austausch, teilen zahlreiche strukturelle Herausforderungen und profitieren zugleich voneinander. Dazu zählen Fragen des internationalen Dialogs, der Fachkräftesicherung, der Wettbewerbsfähigkeit urbaner Standorte, der Transformation von Mobilität und Energie, der Entwicklung von Innovation und Forschung sowie der Balance zwischen Wachstum, Lebensqualität und Klimazielen.

Gerade weil diese Herausforderungen in großen Städten vielfach ähnlich gelagert sind, bietet eine engere Zusammenarbeit auf kommunaler und wirtschaftlicher Ebene erhebliche Chancen für alle Beteiligten. Durch den gezielten Austausch von Erfahrungen, Best Practices und innovativen Lösungsansätzen können Synergien genutzt und gemeinsame Entwicklungspotenziale erschlossen werden.

Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien vereinbaren daher, mit diesem Leuchtturmprojekt ein neues Format der strukturierten internationalen Zusammenarbeit anzustoßen. Im Mittelpunkt steht die stärkere wirtschaftliche Vernetzung der beteiligten Metropolen unter Einbindung der Internationalen Büros der Stadt Wien, der Wirtschaftskammern, der Außenhandelsstellen, Standort- und Wirtschaftsagenturen, Unternehmen sowie weiteren relevanten Institutionen.

Diese Zusammenarbeit erfolgt durch gemeinsame Projekte, Kooperationsformate und Veranstaltungen, orientiert an den übergeordneten Strategien der Stadt Wien. Ergänzt wird dies durch Abwicklung von Wirtschaftsdelegationen (Incoming und Outgoing) und gezielter Standortstrategien.

Auf diese Weise entsteht ein zukunftsorientiertes Kooperationsmodell, das Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Standortentwicklung miteinander verbindet. Im Mittelpunkt steht dabei nicht die symbolische Pflege von Städtepartnerschaften, sondern ein arbeits- und ergebnisorientiertes Format mit konkretem Mehrwert für die wirtschaftliche Weiterentwicklung und internationale Wettbewerbsfähigkeit der CEE-/SEE-Region.

Für die Stadt Wien liegt der Mehrwert des Leuchtturmprojekts in einer weiteren Stärkung ihrer internationalen Positionierung als führende Metropole im CEE-/SEE-Raum, in der Erschließung zusätzlicher Kooperationspotenziale bei zentralen Zukunftsfragen urbaner Entwicklung sowie in der sichtbaren Wahrnehmung Wiens als Brückenbauerin und Impulsgeberin in der Region.

Für die Wirtschaftskammer Wien besteht der Nutzen insbesondere in einer noch engeren Vernetzung der Wiener Wirtschaft mit den zentralen Märkten Zentral-, Ost- und Südosteuropas, in erweiterten Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten für Unternehmen sowie in einer stärkeren Verankerung wirtschaftlicher Interessen und Standortanliegen auf metropolitaner Ebene. Dadurch werden die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Wien gestärkt, neue Geschäftschancen eröffnet und die internationale Sichtbarkeit der Wiener Wirtschaft nachhaltig erhöht.

Zukunftsvereinbarung

Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien vereinbaren die bestehenden Städtepartnerschaften Wiens in der CEE-/SEE Region, um die wirtschaftliche Komponente zu erweitern. Ergänzend sollen die bilateralen Beziehungen zu den Partnerstädten durch einen kontinuierlichen Austausch sowie die regelmäßige Durchführung bilateraler Wirtschaftsdelegationen in enger Zusammenarbeit mit den Internationalen Büros der Stadt Wien und der Wirtschaftsagentur Wien weiter vertieft werden. Dadurch werden bestehende Netzwerke gestärkt, neue Kooperationsmöglichkeiten erschlossen und der direkte Dialog zwischen Politik, Verwaltung und Wirtschaft gefördert.

Darüber hinaus sollen die Verbindungen zu ausgewählten Städten in Zentral- und Südosteuropa im Rahmen einer regelmäßig stattfindenden Konferenz nachhaltig ausgebaut werden. Die Konferenz dient als zentrale Plattform für den strategischen Austausch zu wirtschafts- und standortrelevanten Zukunftsthemen, fördert die Entwicklung gemeinsamer Initiativen und trägt zur langfristigen Vernetzung der beteiligten Metropolregionen bei.

Stadt des unternehmerischen Denkens

Ein moderner Wirtschaftsstandort zeigt sich nicht nur an guten Rahmenbedingungen, sondern auch daran, wie einfach und verlässlich Unternehmen mit der öffentlichen Verwaltung zusammenarbeiten können. Gerade für Unternehmer:innen, die investieren, erweitern, Flächen nutzen oder Genehmigungen benötigen, sind klare Zuständigkeiten, rasche Orientierung und gut abgestimmte Abläufe von zentraler Bedeutung. Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien setzen daher mit dem Unternehmensservice Wien einen gemeinsamen Schwerpunkt, um öffentliche Dienstleistungen für Unternehmen weiterzuentwickeln und die Qualität unternehmensbezogener Verfahren zu verbessern.

Im Mittelpunkt steht dabei ein abgestimmtes Verständnis entlang der unternehmerischen Prozesskette – von der ersten Orientierung über die Vorbereitung von Vorhaben bis hin zur Einreichung und Umsetzung. Ziel ist es, Unternehmen frühzeitig Klarheit darüber zu verschaffen, welche Schritte erforderlich sind, welche Anforderungen bestehen und wie Verfahren möglichst effizient gestaltet werden können. Die Wirtschaftskammer Wien bringt dabei ihre Rolle als erste Anlaufstelle für Unternehmen ein, während die Stadt Wien ihre Zuständigkeit in der behördlichen Umsetzung wahrnimmt. Darauf aufbauend soll das Zusammenspiel der bestehenden Strukturen weiter vertieft und entlang konkreter Anforderungen aus der Praxis schrittweise weiterentwickelt werden.

Ein wesentlicher Ansatz liegt in einer stärkeren Abstimmung und Nutzung von Informationen im Vorfeld und im Verlauf unternehmensrelevanter Verfahren. Durch eine verbesserte Weitergabe und Nutzung von Informationen – im Rahmen der datenschutzrechtlichen Möglichkeiten – sollen Vorhaben strukturierter vorbereitet, Anforderungen klarer kommuniziert und Einreichungen qualitativ verbessert werden. Dadurch eröffnet sich die Möglichkeit, Verfahren effizienter abzuwickeln, Abstimmungsaufwände zu reduzieren und eine höhere Planbarkeit in der Umsetzung zu erreichen. Gleichzeitig entsteht eine verbesserte Grundlage, um wirtschaftliche Entwicklungen und investitionsrelevante Vorhaben frühzeitig besser einschätzen und begleiten zu können.

Eng damit verbunden ist die Fortführung und Intensivierung der bereits seit Jahren bestehenden Arbeitsgruppe **„Unternehmerfreundliche Verwaltung“**, die mit Expert:innen der Stadt Wien und der Wirtschaftskammer Wien besetzt ist. Die Zukunftsvereinbarung wertet dieses bestehende Kooperationsverständnis auf: Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien wollen ihre etablierte Zusammenarbeit zu verwaltungspraktischen Verbesserungen weiter vertiefen.



Zukunftsvereinbarung

Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien vereinbaren, **die Stadt des Unternehmerischen Denkens** in einem gemeinsamen, schrittweisen Prozess weiterzuentwickeln und bestehende Strukturen besser aufeinander abzustimmen. Ziel ist es, Unternehmen durch klare Informationen, nachvollziehbare Abläufe und eine frühzeitige Orientierung bei der Vorbereitung von Vorhaben serviceorientiert zu unterstützen.

Dabei werden rechtlich zulässige Informationswege und digitale Schnittstellen geprüft, um Anforderungen transparenter zu vermitteln, Einreichungen qualitativ zu verbessern und Abstimmungsaufwände zu reduzieren. Dazu sollen erste Pilotinitiativen geprüft und gemeinsam umgesetzt werden. Die hoheitliche Verfahrensführung bleibt bei den zuständigen Stellen der Stadt Wien. Datenschutz, Gleichbehandlung, Transparenz sowie bestehende Qualitäts-, Sicherheits- und Schutzstandards werden dabei selbstverständlich gewahrt und bilden die Grundlage für eine vertrauliche Zusammenarbeit.

So leistet die „Stadt des unternehmerischen Denkens“ einen Beitrag zu einer modernen, verlässlichen und serviceorientierten Verwaltung. Es unterstützt Unternehmen bei der Orientierung, stärkt die Planbarkeit von Vorhaben und trägt zugleich zur Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts Wien bei.

GEMEINSAM FÜR WIEN



IMPRESSUM

Herausgeber: Wirtschaftskammer Wien | Straße der Wiener Wirtschaft 1 | 1020 Wien | Stand: 2026

Für den Inhalt verantwortlich: Stadt Wien, Wirtschaftskammer Wien

Grafik: Marketing der WK Wien

Hersteller, - Ort: SPV-Druck GmbH; 2214 Auersthal

Fotorechte: Titelseite: WienTourismus/Gregor Hofbauer | S.5: radub85 – stock.adobe.com | S.9: and.one – stock.adobe.com | S.11: Seventyfour – stock.adobe.com | S.13: Alberto – stock.adobe.com | S.14: Jelena – stock.adobe.com | S.17: WienTourismus/Evelyn Dragan | S. 19: Gorodenkoff – stock.adobe.com | S. 21: peopleimages.com – stock.adobe.com | S. 23: Drazen – stock.adobe.com | S. 25: AlexAnton – stock.adobe.com | S. 26: k5hu – stock.adobe.com | S. 29: leonie-zettl – unsplash | S. 31: Mediaphotos – stock.adobe.com | S. 32/33: Konstantin Z – stock.adobe.com | S. 35: Zamrznuti tonovi – stock.adobe.com | S. 37: [JLco] Julia Amaral – stock.adobe.com | S. 39: Henry Schmitt – stock.adobe.com | S. 42: Zamrznuti tonovi – stock.adobe.com | S. 45: ibravery – stock.adobe.com | S. 46/47: Krewenka Steinbrenner | S. 49: goce risteski – stock.adobe.com | S. 50: gpointstudio – stock.adobe.com | S. 53: gumpapa – stock.adobe.com | S. 57: auremar – stock.adobe.com | S. 58/59: Andrey Popov – stock.adobe.com | S. 61: Axel Bueckert – stock.adobe.com | S. 62/63: WienTourismus/Christian Stemper | S. 64: Seleznov_Molchanova – stock.adobe.com | S. 67: Thiago - mit KI generiert – stock.adobe.com | S. 71: pikselstock - mit KI generiert – stock.adobe.com